Ostdentsch

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonns und Festtagen, je 2—4 Bogen stark. Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: "Bromberger Berkehrs: Zeitung" (4 Seiten stark) "Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). "Jüustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In Bromberg tostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, ober aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark. Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk. Für Auswärts nimmt jebe Poftanftalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet bie Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerbem Rubolf Wosse, Haasenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Lassite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Hernbl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen: Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung sinden unentgeltliche Aufnahme in dem "Bromberger Straßen-Anzeiger", welcher täglich an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingefandte Manustripte werben nur bann zurudgefandt, wenn bas Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsftelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 90.

Bromberg, Sonnabend, den 18. April.

1903.

Befit, Berschuldung und Volksvermögen in den wichtigsten Staaten.

Das statistische Seminar an der Wiener Universität hat sich in der letten Zeit mit dem Besit der europäischen Staaten an mobilen Werten und mit ähnlichen Fragen beschäftigt. Die Ergebnisse dieser Forschung sind in der österreichischen "Statistischen Monatsschrift" niedergelegt, aus der Wolfs "Zeitschrift für Sozialwissenschaft" eine Reihe wichiger und interessanter Punkte zusammengestellt hat. Dahin gehört zunächst die Tatsache, daß in der wirtschaftlichen Entwickelung des 19. Jahrhunderts das bewegliche Kapital die Hauptrolle spielte; vor 100 Jahren war dasselbe noch recht wenig bekannt. Wurden doch an der Pariser Börse im Jahre 1800 nur sieben Wertpapiere notiert. Und heute berechnet Nehmarck das mobile Kapital in Europa auf über 400 Milliarden Francs, während die Summe der in Zirkulation befindlichen Goldstücke und Banknoten in der ganzen Welt nur 25 Milliarden beträgt. Die eben genannte Ziffer von 400 Milliar-ben wird übrigens übertroffen, wenn man die nachstehende Zusammenstellung ins Auge faßt.

Auf Grund der Schätzungen verschiedener Autoren, die in den Jahren von 1896 vis 1899 vorgenommen wurden, betrug nämlich das mobile Kapital in England 182,6 Milliarden Francs, in Deutschland 92,0, in Frankreich 80—85, in Österreich 27,1, in Rußland 25,5, in Italien 17,5, in Holland 13,6, in Spanien 9,5, in Belgien 8,8, in der Türkei 4,3, in Portugal 3,7, in Dänemark 2,7, in Rumänien 1,8, in Norwegen 0,8 Milliarden Transki das lind untermen 4,800 Milliarden Lind unt Francs; das sind zusammen 469Milliarden Francs. Für Ungarn, die Schweiz, Schweden, Serbien, Bulgarien, Griechenland und Montenegro fehlen die entsprechenden Zahlen; die Angaben für Spanien, Portugal und die Türkei werden von Nehmarck als höchst unzuverlässig bezeichnet. Von den aufge-führten 469 Milliarden entfallen auf Staatspapiere 125, auf Provinzial-, Kommunal- und Eisenbahn-anleihen 125, auf Bodenkredit 50 Milliarden, der Rest auf Industrie-, Kredit-, Versicherungs- und Transportanlagen.

Die Höhe der Staatsschuld ulden beträgt in Frankreich 26,1 Milliarden Francs, in Rußland 16,2, in England 16,0, in Deutschland 15,7, in Österreich-Ungarn 13,9, in Fallen 12,9, in Däne-mark 2,7, in Belgien 2,3, in Holland 2,2, in Ru-mänien 1,2, in Norwegen 0,2 Milliarden Francs; das sind zusammen 109,4 Milliarden Francs. Das Volksberg gelfährt; in den Vereinigten Staaten auf Autoren geschätt: in den Vereinigten Staaten auf 322,300 Millionen Francs, in England auf 243,000, in Frankreich auf 192,300 bis 215,000, in Preußen auf 147,000, in Öfterreich auf 60,000, in Ingarn auf 31,100, in Holland auf 22,350, in Würtlemberg auf 10,600, in Solland auf 22,350, in Würtlemberg auf 10,600, in Schweden auf 7,900. Eine Vergleichung dieser Bahlen ift aber nicht blos dadurch ausgeschlossen, daß sie nach ganz verschiedenen Methoden auf ungleichen Grundlagen, zu verschiedenen Zeiten erhaben wurden, sondern auch dadurch, daß selbst die gleichartigen Steuershsteme in den verschiedenen Staaten nicht gleichmäßig durchgeführt werden, daß die Einschätung für Steuerzwecke nicht immer auf die Feststellung des wahren Wertes gerichtet ist und Die Steuermoral der Völker keineswegs gleich hoch steht. Nichtsdestoweniger wird man, so lange es ausgeschlossen ist, daß die europäischen Staaten Erhebungen nach dem Muster des amerikanischen Zensukgen nach bem Kensel des americamsen Zensuk vornehmen, immer wieder derartige Ein-schäungen unternehmen, da sie trot ihrer haupt-sächlich die Vergleichbarkeit beeinträchtigenden Wängel einen ganz bedeutenden inneren Wert

Politische Tagesichan.

** Bromberg, 17. April.

Für Elbing-Marienburg haben die Konfer-vativen gegen den bündlerischen Reichstagskandidaten, den bisherigen Mbg. v. OIdenburgstands-einen eigenen Kandidaten in der Person des Rechts-anwalts Stroh in Elbing aufgestellt. Die "D. Tagesztg." bezeichnet das Vorgehen der Elbinger Konservativen als unverantwortliche Quertreiberei. Abg. v. Oldenburg gehöre der deutsch-konservativen Fraktion an, darum dürfe die konservative Parteieitung eine derartige Quertreiberei gegen die Kandidatur Oldenburg "unter keinen Umständen"

Nach einem Bericht des stellvertretenden Raiserlichen Vizegouverneurs in Ponape hat, wie die "Nordd. Allg. Zig." meldet, der Kommandant S. M. S. "Cormoran" während Anwesenheit des Schiffes auf der Infel Rud in den Oftfarolinen dort

der Bedölferung schuldig gemacht haben. Die vier Eingeborenen sind am 1. Februar bei dem oben genannten kaiserlichen Beamten in Ponape eingeliesert worden. Da die Wahrheit der gegen die vier ein-geborenen Lehrer erhobenen Beschuldigungen nicht georenen Lehrer erhobenen Bejduldigungen nicht nur von diesen selbst, sondern auch von dem amerikanischen Missionar auf Ruck, Mr. Stimson, bestritten worden ist, hat der Kaiserliche Bizegouverneur zur Antersuchung der Angelegenheit sich selbst nech Ruck begeben. Seine Berichterstattung über des Kesultat kann in Berlin nicht vor Ansang Juni

Auf seine unfreiwillige Verabschiedung hat nach den Muster des Regierungspräsidenten v. Arnstedt auch der Regierungspräsident von Le p p er La k i in Köslin in einer an der Spize des Antsb'attes der Regierung in Köslin veröffentlichten kundgebung hingewiesen. Diese Kundgebung be-gant: "Auf Veranlassung des Herrn Linisters des Innern habe ich meine Ent-lissung aus dem Staatsdienste erbeten uid erhalten."

Reichskanzler Graf Bülow ist in Sorrent ban einem Bertreter des "Temps", Galtier, au sige fragt worden. Graf Bülow sagte ihm, die europäische Lage ist im allgemeinen vorresslich. Kann man auch die Vorgänge auf dem halfan nicht als einen Sturm im Glase Wasservezeichnen — das Glas ist etwas groß — so darf nan doch volles Vertrauen zur Diplomatie haben, welcher es gelingen mird die gesährliche Lang. zelcher es gelingen wird, die gefährliche Zone zu Die deutsch-französischen Beziehungen nd die denkbar besten; ich sehe da keinen schwarzen unkt. Die Wiederkehr blutiger Streitigkeiten ist cht zu befürchten, und was die Annäherung beider ationen anstatze Strina lente (Eile mit Weile)! as Land Pasteurs, Michelets, Voltaires, Molières t auf die deutsche Denkart einen ebenso wohlenden Einfluß geübt, wie das Land der Selmholtz, oethe, Schiller auf die französische Wissenzen. Man itte Unrecht, dem französischen Wesen einen ledigt ornamentalen Wert am Gebäude der allgeeinen Kultur beizumessen. In Birklichkeit gehört rankreich zu den für den Bestand dieses Gebäudes deutsamen Pfeisern. Nochmals: Ich glaube an m Frieden zwischen Frankreich und Deutschland nd wünsche ihn. Mir gilt es als ein besonders utes Zeichen, daß Ihre Landsleute bei uns mehr ls höllich empsongen werden. Ih ihreche der noch ls höflich empfangen werden. Ich spreche da nach reinen persönlichen Wahrnehmungen." Schlieklich herzte Graf Billow über die den Ministern des luswärtigen zu teil werdende Behandlung und neinte: "Ein gutes Parapluie verträgt Regen, Schnee und Hagel." Auf dem Schreibtisch des Frasen Bülow sah der Franzose Theofrits Gedichte in deutscher Übersetzung.

Die "Morning Post" meldet aus Shanghai, daß die Vertragsverhandlungen zwischen Amerika und China zu einem bollständigen Stillstand gekommen seien. Diese Lage sei dadurch geichaffen, daß China sich geweigert habe, dem Berlangen der Bereinigten Staaten entsprechend alle Bollhäufer im Innern des Landes abzuschaffen.

Maroffo. Aus Tanger über Madrid wird gemeldet: Aus Remours hier eintreffende Reisende berichten, daß die Aufständischen Mulah Arafa ge-fangen genommen haben. Derselbe habe sich dem Ansührer der Aufständischen Roghi angeschlossen infolge des ihm gemachten Versprechens, ihm einen

wichtigen Posten zu übergeben. In die luxemburgische Kammer hat, wie die "Köln. Itg." betont, die deutsche Sprache ihren Einzug gehalten und verschiedene Abgeordnete haben mit dem alten Zopf gebrochen, die Geschäfte des Landes in einer fremden, dem Volke unverständlichen Sprache zu führen. Der Abgeordnete Dr. Welter hat zuerst den Mut dazu gefunden, und mehrere seiner Kollegen sind alsbald seinem Beispiet gefolgt. Bei Beratung über den neuen deutschluxemburgischen Eisenbahn- und Zollbereinsvertrag hat Dr. Welter sogar die Kammer ausdrücklich dazu aufgefordert, nunmehr auch die sprachlichen Folgen aus dem Vertrag zu ziehen. Am Schluß seiner Rede heißt es wörtlich: "Da in Zukunft unsere Bezieh-ungen zu Deutschland sich noch inniger als bisher gestalten werden, werden wir auch daran denken mussen, der deutschen Sprache bei uns mehr Geltung zu verschaffen, wir werden das Zweisprachen-spitem aufgeben und uns an eine einzige Sprache, die deutsche, halten müssen." Einem Abgeordneten, der dem Widersinn Ausdruck gab, das Zweispracheninstem gehöre zu den Eigentümlichkeiten der lurem-burgischen Rasse, erwiderte Dr. Welter, daß wir "ein deutschredendes Volk sind und neun Zehnter

vier eingeborene Missionslehrer verhaften lassen, unserer Mitbürger die französische Sprache übernachdem durch verschiedene Zeugen seizellt worden ist, daß sie sich ungebührlicher Außerungen vorrechteten, aber nicht für das Volk in betracht. Die Geistlichkeit predige ausschließlich deutsch, weu Die Geistlichkeit predige ausschließlich deutsch, weu sie wohl wisse, daß sie sonst nicht verstanden würde. Den Gebrauch des Französischen vor den Gerichtschöfen bezeichnete er als groben Mißbrauch und hob als empörend hervor, daß über die Beschuldigten in einer Sprache behandelt werde, von der sie keine Silhe peritehen " Silbe verstehen."

Deutschland.

Berlin, 16. April. Der Berein zur Beför-berung des Gewerbesseißes veranstaltete heute Mittag eine Gedächt nisfeier für den ver-storbenen Minister v. Deb nick in der Sing-konden der Bententan des Distags webente Prins akademie. Ms Bertreter des Kaisers wohnte Prinz Friedrich Leopold der Feier bei, serner waren die Winister Frhr. v. Kheinbaben, v. Schönstedt, v. Wedel, v. Thielen, Oberpräsident v. Bötticher u. a. erschienen. Die Gedächtnisrede hielt Geheimer Bergrat Wedding.

Dresden, 16. April. Kronprinz Friedrich August ist beute Rachwitten aus Gardone hier

August ist heute Nachmittag aus Gardone hier

Schwerin, 16. April. Der Großherzog ist in der verflossenen Nacht wieder hier eingetroffen.

Cesterreich.

Bien, 16. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sind heute hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 16. April. Der Polizeipräfekt von Grenoble wird heute an die Karthäuser die Aufforderung richten, ihr Kloster zu verlassen. Die Mönche sollen entschlossen sein, dieser Aufforderung nicht nachzukommen.

Bulgarien.

Sofia, 16. April. Fürst Ferdinand ist von hier nach Mentone abgereist; hierdurch erscheinen alle Krisengerückte als widerlegt.

Gerbien.

Belgrad, 15. April. Im königlichen Palast fand heute anläßlich der zehnten Jahres wende des Regierungsantritts des Königs ein Festmahl statt, bei welchem der Ministerpräsident einen Trinkspruch auf den König und die Königin ausbrachte. Der König erwiderte und führte aus, bis zum Jahre 1896 habe längs des ganzen Balkans Ruhe geherrscht, heute jedoch sei die Lage ernst. Für alle Balkanvölker nahten verhängnisvolle Zeiten. Mit dieser Eventualität müsse Serbien rechnen und im gegebenen Augenblick den Beweis erbringen, daß es der großen Borfahren würdig sei. Der König gedachte seiner Berehelichung, welche die Zustimmung des serbischen Folkes gefunden habe. Der König betonte schliehlich, Eerbien habe keine Beit zum Experimentieren; beshalb sei er genötigt gewesen, mit seinen beiden letten Proflamationen die bestehende Verfassung in ihren ursprünglichen Stand wiedereinzuseten.

Italien.

Rom, 16. April. In den Sektionen des In-ternationalen landwirtschaftlichen Kongresses wurde heute unter dem Vorsitz des Grafen Kolowrat die Frage einer internationalen Bereinigung zur Regelung der Getreide-preise besprochen. Generalsetretär Paisant gab einen überblick über die Zwecke der Bereinigung und über die Ersolge, die durch nationale Organisationen erzielt wurden, welche begründet wurden, um die Bildung der Getreidepreise dem Einflusse der internationalen Spekulation zu entziehen. Reichstagsabgeordneter Dr. Kösicke-Kaiserslautern seste die Vorteile auseinander, welche die Landwirte aus dem Austausch von Mitteilungen über die Getreidepreise und allgemeine Marktberichte ziehen Hieran schloß sich die Besprechung von Vorschlägen des Prinzen Schönaich-Carolath bezüglich einer Verbesserung der Landwirtschaftlichen Statistit und hinsichtlich der Erhebung von Zuschlagzöllen auf Getreide, welches aus Ländern stammt, die direkt oder indirekt Exportprämien

Rom, 15. April. Wie die "Tribuna" aus Ne-apel meldet, hat der Ministerpräsident Zanardelli den Minister des Außern, Prinetti, gebeten, seine Rücksehr nach Rom nicht unter Schädigung seiner Gesundheit zu beschleunigen. Prinetti habe sich daraufhin mit seinen Freunden besprochen, welche ihm rieten, seine völlige Genesung abzu-warten, bevor er wieder in das politische Leben eintrete. Gleichzeitig hätten dieselben auf die heikle

Lage hingewiesen, in welcher sich der interimistische Minister des Äußeren und der Unterstaatssekretär Baccelle besänden. Insolge dieser Erwägungen habe Prinetti anscheinend beschlossen, seine Entlassungeningungeningungeningureichen. — Inzwischen ist Prinetti hier einsekraffen.

Rom, 16. April. Gestern Abend sand bei dem preußischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle, Frhrn. v. Kotenhan, ein glänzender Empfang statt. Die Säle des Palazzo Odescalchi waren dicht gefüllt. Unter den Anwesenden befanden sich Mitglieder der deutschen Aristokratie, die vorübergehend in Rom anwesend waren, mit ihren Damen, viele Gelehrte und Künstler und höhere Offiziere. Bährend des Abends, der in animiertester Stimmung verlief, fanden Musikborträge statt.

berlief, fanden Wusikborträge statt.
Malta, 16. April. Der König von Eng-I an dist heute Vormittag an Bord der königkiden Yacht hier angekommen. Nach seiner Ankunft empfing König Eduard an Bord seiner Yacht den Gouverneur von Malta, sowie den Kommandanten des Mittelmeergeschwaders und begab sich sodann bald nach 12 Uhr an Land unter Glockengeläut und dem Donner der Geschütze der Schisse Korts, die den Königssalut abgaben Auf den Forts, die den Königssalut abgaben. Auf den Quais und in den Straßen bildeten Soldaten und Matrosen Spalier. Nach der Landung fuhr der König, lebhaft begrüßt von einer zahlreichen Volks-menge, nach dem Schlosse und nahm bei dem Cou-verneur das Frühstück ein.

Spanien.

Madrid, 16. April. Der Ministerpräsident Silbela bezeichnet die Nachricht als unrichtig, daß König Alfons die Absicht habe, nach Paris zu

Griechenland.

Athen, 16. April. Der deutsche Kronpring und Prinz Citel Friedrich haben Cleusis, Korinth und Delphi besucht und werden sich heute nach Olympia begeben.

Turfei.

Konstantinopel, 16. April. Der Großvezier Ferid Kascha sprach dem serbischen Gesandten die Befriedigung der Pforte über die Iohale Haltung Serbiens gegenüber den Ereignissen in den benach-barten Gebieten aus und augerte zugleich die Erwartung, daß es diese Haltung auch weiterhin beob-achten werde. — Der besonderen Mission, die der Sultan zu Unterhandlungen mit den Albanesen abgesandt hat, ist eine wenig freundliche Be-handlung zu teil geworden; sie ist nach den dort eingetroffenen Rachrichten von den Abanesen, deren Bertrauen sie erwerben soll, eingeschlossen worden und wird bewacht.

Norwegen.

Christiania, 16. April. "Verdens Gang" zu-folge hat sich der Staatsrat gestern mit dem Er-suchen des Storthings betreffend Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen und Neutralisierung Norwegens beschäftigt und bei den übrigen Regierungen über deren Stellung zu der Frage anzufragen be-

Grokbritannien.

London, 15. April. Auf dem heutigen 58. 3ahresfestessen des deutschen Hospitals brachte der Herzog von Teck einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus. Die Sammlungen betrugen 3298 Pfund Sterling, darunter 200 als Gabe des deutschen Kai-sers und 50 von Kaiser Franz Josef.

Algier, 16. April. Bei dem Festmahl, welches Präsident Loubet gestern Abend im Sommerpalais gab, versicherte der Großrabbiner in einer Ansprache den Präsidenten der Treue der algerischen Israeliten für die Republik, welche ihre Emanzipation der Republik verdankten. Zum Schluß überreichte eine marokkanische Gesandtschaft dem Präsidenten eine Adresse, in welcher der Sultan den Präsidenten zu seiner Ankunft beglückwünscht. Loubets Besuch in Algier werde zum Gedeihen Algiers, welches Warokto benachbart sei, beitragen und ein Merkzeichen dafür sein, daß die Freundschaft zwischen Frankreich und Marokko aufrechterhalten werde und Forkstruit schritte mache. Loubet erwiderte, auch er wünsche, gleich dem Sultan, daß die Freundschaft zwischen Frankreich und Marokko aufrechterhalten werde. Präsident Loubet besichtigte am heutigen Vormittag die Division von Algier und eine Landungskompagnie des Mittelmeergeschwaders auf dem Mand-berfeld von Mustapha. Eine große Menge begrüßte den Präsidenten. Die Offiziere der fremden Ge-schwader wohnten der Besichtigung bei und gaben mehrmals beim Vorbeimarsch verschiedener Truppen das Zeichen zum Beifall.

Ans Stadt und Land.

Bromberg, 17. April.

* Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Eine besonders interessante Daruns geschrieben: Eine besonders interessante Darbietung bereitet die Direktion des Stadttheaters für nächsten Sonntag vor. Die romantische Oper "Hans Sach 3" von Albert Lory in g, welche seit Jahrzehnten der Vergessenheit anheimgefallen war, ist seit Jahresfrist zu neuem Leben erweckt worden. Das Leipziger Stadttheater inszenierte dieses Werk des deutschen Komponisten, und ein großer, ehrlicher Erfolg besohnte dieses Wälhen. Das Stadttheater in Rostod folgte dem Beispiele Leipzias, und diesem Umstande ist es zu danken. das zigs, und diesem Umstande ist es zu danken, daß unser Publikum dieses Werk ebenfalls kennen lernen wird. Die hiesige Aufführung von "Hans Sachs" bietet dem Musikfreunde noch in anderer Hinsicht ein interessantes Moment; der Lorging-Biograph Georg Richard Aruse in Berlin entdeckte vor einiger Zeit ein bisher noch unbekannt gewesenes Finale zu Fans Sach, und besondere Bemilhungen der Direktion hatten zur Folge, daß gelegentlich der hiesigen Aufführung der genannten Oper das neue Finale zum ersten Male überhaupt zur Wiedergabe gelangen wird. Unserin Theater-publikum sei der Besuch der "Hans Sachs"-Auf-führung am Sonntag besonders empfohlen.

* Zur Wetterlage. Am gestrigen Tage gab es nicht nur früh Worgens, sondern auch am Nachmittage tücktigen Aprisschnee, der sogar infolge der niedrigen Temperatur längere Zeit liegen blieb. Mehrsaches Schneegestöber mit turzen Hagelfällen und Kegenschauern untermischt gaben dem Weiter den richtigen unfreundlichen Aprilcharakter. Zeitweise sah das Gewölk sogar gewitterdrohend aus. Daß aber nicht nur hier, sondern auch weiter im Westen die Wetterstimmung kritisch war, beweisen Meldungen aus Berlin und dem Harz. über Ber-Iin ging gestern Nachmittag 5 Uhr ein Gewitter mit heftigem Schneetreiben nieder. (Zufällig also ziemhestigem Schneetreiben mieder. (Zusallig also ziem-lich genau ein Jahr nach dem bekannten Unwetter vom 14. April v. J., durch welches ganze Straßen in Berlin unter Wasser gesett wurden.) — Aus dem Harz wird von gestern berichtet: Im Oberharz herricht seit gestern bei 3 Grad Kälte ein furcht barer Schnee sturm. Der Schnee liegt einen Meter hoch, "auf der Straße von Braun-lage nach Torshaus stellenweise 1½ Meter hoch. Mehrere Wagen blieben im Schnee steden. Heute filt hat der Sturm etwas nachgesolsten, doch schneit frilh hat der Sturm etwas nachgelassen, doch schneit

jenh hat der Sturm etwas nachgelassen, doch janett es noch ununterbrochen.

* Zur Erschiesung des Arbeiters Czeslaf durch den Müller Mezh do lo dei Mrotsche erhalten wir heute von der Frau des M. eine berichtig en de Darstellung, wonach Mezhdlo sich in der Notwehr befunden habe, da er von den Arbeitern in bedrohlichster Weise fällich angegriffen sei. Aus dem in etwas schwieriger Rechtschen angegriffen sein abgesoften Nriese der Frau M. gehen dreibung abgefaßten Briefe der Frau M. geben wir nachstehend das Wesentliche wieder. Frau M. schreibt, es sei unwahr, daß ihre Kinder die Arbeiter mit Steinen beworsen haben. Ihre Kinder seien 1/2—3 Jahre alt, woraus jeder chließen könne, daß das Steinwerfen unmöglich sei. Die Männer hätten ihre Wohnung bestürmt, die Fenster eingeschlagen und die Tür demolieren wollen, und zu diesem Zwecke aus dem Stalle einen Spaten geholt. habe in three Angst nach ihrem Manne geschickt den die Männer dann auf der Chauffee überfallen und mit Stöcken und dem Spaten mißhandelt hätten, ohne daß ihr Mann gewußt habe, was im Hause geschehen sei. Er habe in seiner Aufregung das Gewehr ergriffen, die Leute zur Rede gestellt und thre Namen wissen wollen. Hierbei sollen die Männer auf M. eingedrungen sein und insbeote Vanner auf W. eingeorungen sein und insbesondere der Arbeiter Czessak (der Erschossene) mit dem Spaten wuchtig an das Gewehr gesich Lagen haben. "In diesem Augenblick"— so heißt es in dem Briefe — "krachte der Schuß, und es ist wohl anzunehmen, daß sich durch diesen Hieb das Gewehr entlud und infolgedessen der unglickliche Schuß den Cz. traf." Soweit die briefelichen Mittellungen nach denen die traurige Schuß lichen Mittellungen, nach denen die traurige Sache auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen wäre. Die näheren Einzelheiten werden hoffentlich bei der gerichtlichen Verhandlung genauer festgestellt werden

f. Areisausschuff. Unter dem Borsitz des Landrats von Eisenhart-Nothe hielt der Kreisausschut-im Kreisständehause gestern eine Sitzung ab. Wit mundlicher Berhandlung standen zwei Streitsachen zur Beratung: Die Besitzerwitwe Emilie Richau in Czarnowse klagte gegen den Gutsbesitzer Wilhelm Pfesservorn in Wilhelmsthal wegen Ersatzeldes. Während der Verhandlung nahm Alägerin die Klage zurück. In der Verwaltungsstreitsache des Bäckermeisters Paul Mietz in Crone a. B. wider die Kolizeiderwaltung daselhst wegen Verweigerung der Schanksonzeision wurde dem Aläger die nachzgesuchte Erlaudnis zum Schanksewerbe erteilk. In Auf Verschaftliche Erlaudnis zum Schanksewerbe erteilk. In Verhandlung kamen außerdem noch acht gewerbliche Sachen, 10 Kleindahnsachen, 34 berschiedene und 28 landwirtschaftliche Unsallsachen.

f. Die kommissarische Verwaltung der Kreisssekretärstelle des Landvacksamt Inin ist dem Kegierungs-Zivilsuhernumerar Untermann übertragen worden. zur Beratung: Die Besitzerwitwe Emilie Richau in

worden. * Gine Bermehrung der Talerstüde, die bekanntlich eingezogen werden, wird von einer Falschmünzerbande vorgenommen. Es sind ein große Wenge derartiger Fälschungen in Umlauf, so daß

Menge derartiger Fällchungen in Umlauf, so daß zur Borsicht gemahrt werden kann. Die Fälschungen fühlen sich fettig an und die Krägung erscheint rissig. Die Münze ist so start bleihaltig, daß beim Keiben derselben mit der Kante auf dem Kücken der Hand ein schwarzer Strich entsteht.

f. Kirchliches. In der vorgestrigen Situng des evangelischen Gemeindekirchenrats kamen verschiedene den Bat der neuen evangelischen Pfarrefriche betreffende Angelegenheiten zur Sprache.

Das königliche Konsistorium beabsichtigt, in Hopfengarten einen Sillsbrediger zu stationieren, der auch Das königliche Konsistorium beabsichtigt, in Hopfengarten einen Hilfsprediger zu stationieren, der auch die zur Bromberger Gemeinde gehörigen Ortschaften Wilden und Stryszek pastorieren soll. Der Gemeindesirchenrat erklärte sich damit einverstanden. Sbenso will das Konsistorium für Groß-Bartelsee einen Hilfsprediger vom edangelischen Oberkirchenrat erbitten, zu dessen Gehalt unsere Kirchenfasse einen Zuschaft der Gemeindebertretung zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

1. Der Kerein für Grrichtung von Lungenheilstätten für die Prodinz Post en hielt gestern unter dem Vorsit des Wirklichen Geheimrats von Wila-

mowit-Möllendorff im hiesigen Kathaussaale eine Sitzung ab. Zur Besprechung kam nur der Bau der Lungenheilstätte bei Oplawitz. Wie bereits mitgeteilt, hat der Bau bereits begonnen und wird rüstig fortgeführt. Im Monat Juli d. I. wird wie-der eine Sitzung stattsinden. f. Bom Streif. Heute Vormittag sind wieder 15 italienische Arbeiter eingetroffen und vom

Bahnhof mittels der elektrischen Straßenbahn nach dem ihnen zugewiesenen Bau in der Berlinerstraße

gebracht worden. Alles lief ruhig ab. f. überfallen und mißhandelt wurden gestern Abend in der Talstraße drei auf einem hiesigen Bau beschäftigte russische Zimmerer, als sie auf dem Heimege waren. Sie haben dabei so erhebliche Verletzungen davongetragen, daß sie heute nicht zur Arbeit erscheinen konnten. Zwei der Attentäter sind ermittelt und in Haft genommen worden; es sind streikende Gesellen. Ferner brachen in vergangener Nacht mehrere Männer, wohl auch streitende Ge-sellen, auf dem Grawunderschen Bau (Bahnhofstraße) ein, um die dort einlogierten fremden Arbeiter zu überfallen. Sie fanden aber niemanden dort an, da die Schlafstätte der letzteren verlegt worden

war.

F Crone a. Br., 16. April. (Verkauf.)
Restaurateur May Schneider hat das dem Kaufmann Meher aus Bromberg hierorts gehörige Grundstüd am Warkte für 22 500 Mark erworben. Schubin, 16. April. (Der Areistag) har die Erbauung eines Kreiskrankenhaufes mit etwa 18 Betten beschlossen.

Witsowo, 15. April. (Aufgehoben wor-den) ist infolge der ichon etwähnten hier abgehalte-nen Konferenz der über so viele Besitzungen des

Kreises wegen Rozansteckungsverdachtes verhäugte und so lästig wiriende Pferdesperre. Kolmar i. P., 15. April. (Die Leitung) der hiesigen staatlichen gewerblichen Fortbildungs-schule ist dem Kettor Fraze durch den Kegierungs

präsidenten übertragen worden. **Bosch**, 16. April. (über eine Traunng mit Hindertaren berichtet die "Bos. Zig." Ein sonderbarer Borfall hat sich vorgestern hier ereignet. Um 3 Uhr nachmittags sollte in der Bernhardinerkirche die Trauung eines Militärarztes stattfinden. Das Gotteshaus trug aus diesem Anlaß festlichen Schmuck. Alle zum feierlichen Afte Geladenen waren rechtzeitig in der Kirche. Die Trauung hätte also vor sich gehen können, wenn nicht die wichtigste Verson gesehlt hätte — der Harrer nämlich. Ungeduldig über dessen unentschuldigtes langes Ausbleiben verweilte man doch schließlich bis 5 Uhr an der geweihten Stätte. Dam begab sich die gesamte Hochzeitsgesellschaft miggestimmt in die in Fersit belegene Wohnung, um hier wenigstens im trauten Familienkreise ohne den Geistlichen Hochzeit zu seiern. Um 7 Uhr war man schon in der sidelsten Stimmung, als der Herre Ffarrer sich anmelden ließ. Nachdem er sein Fernbleiben mit Vergeklichkeit entschuldigt hatte, konnte die offizielle Trautung in der Wohnung des Vrautsbaares vor sich geben.

paares vor sich gehen. Nawitsch, 15. April. (Das Königlich e Gymnasium) ist zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Anstalt durch Berleihung eines Vildnisses des Kaisers ausgezeichnet worden.

Oftrowo, 15. April. (Durch das iibliche Ofterschießen) ist in Ratai ein Getreideschober in Brand geraten und vollständig nieder-

Thorn, 16. April. (Soldaten selbst: mord.) Gestern hat sich der Ulan Lubiksi von der 2. Eskadron des Manenregiments von Schmidt aus Furcht vor Strafe auf dem Moort erhängt. Lubitzti hatte seinen Osterurlaub um etwa zwei Stunden überschritten. Deswegen sah er einer Strafe entgegen.

Thorn, 16. April. (Fn dem Falsch-münzerpten den Bagner, der vor dem hiefigen Feherabend und Wagner, der vor dem hiefigen Schwurgericht am 21. und 22. April zur Verhand-lung kommt, wird sich auch der Lithograph Emil-Schröder aus Berlin wegen der gleichen Straftak

Suberantworten haben.
Schweb, 15. April. (Betrug.) Eine Molfereigenossenschaft hatte einem Butterhändler in Berlin ohne genauere Erkundigungen auf Bory 5 Zentner Butter geschiät, verlor das Geld, da der Kaufmann ein Schwindler war, der auch viele and dere Berkäufer betrog.

+ Konit, 16. April. (Die Wintersche Mordaffaire) wird durch einen neuen Fund von Leichenteilen wieder aufgerollt. Heute Pormittag wurden beim Ausleeren der Abort. gruben der Stadtschule durch städtische Arbeiter Teile einer männlichen menschlichen Leiche entdeckt, die nach dem Befunde jahrelang dort gelegen haben müssen und von denen man deshalb nicht mit Unrecht annimmt, daß fie bon dem et mordeten Gymnafiasten Bin! ter herrühren. Das Ausräumen der Abortgruben foll leider (wohl aus Sparfamkeit, die schon vom hygienischen Standpunkte aus nicht am Plaze war), jahrelang nicht geschehen sein. Wie verlautet, wurben gefunden: Zwei Arminochen, ein Dberichenkelknochen mit Wirbel und ein Schienbein mit einem fleinen Anochen. Bon der Leiche des Ernst Binter fehlten bisher immer noch: "Der linke Arm, ber rechte Unterschenkel, ber linke Dber- und Unterschenkel, bie Füße und die Baucheingeweide. Polizei und Staatsanwaltschaft sind wieder in voller Tätigkeit. Die polizeilicherseits an Ort und Stelle beschlagnahmten Knochen wurden zu dem Kreisarzt Dr. König geschafft. Biele Kreise ber Bevölkerung befinden sich in begreiflicher Erregung. — Draht-Lich wird uns noch gemeldet: Im Laufe des Nachmittigs wurden noch die großen Anochen eines linken Armes, linken Unterschenkels, sowie die Anochen eines ganzen rechten Beines gefunden. Der feit drei Sahren nicht gereinigte Abort, in dem die Anochen gefunden wurden, liegt neben ber Stelle, wo vor zwei Jahren Winters übergieher gefunden wurde. (Die letteren Angaben über den Fund eines ganzen rechten Beines ftehen mit dem Borstehenden insofern nicht in über-

determine joint mich

gar nichts erhalten hatten.

Danzig, 16. April. (Die Königliche Bestätigung) des zum Oberbürgermeister von Danzig gewählten Stadtrats und Landtagsabgeordneten Ehlers ist heute Bormittag hier eingetrossen. Die Einstührung des neuen Oberbürgermeisters sindet am Montag statt.

Danzig, 16. April. (Der Stauer angeschlossen haben, macht sich in dem gesamten Schiffsversehr hewerkhar. In Danzig und Neusahrmasser lieden

bemerkbar. In Danzig und Neufahrwaffer liegen fünf Flußschiffe, die den Verkehr nach Elbing, Graudenz, Thorn und Bromberg aufrecht erhalten, ferner 24 Seeschiffe (15 Dampfer und 9 Segelschiffe). Die Flusbampfer können weder löschen noch laden. Auf einem Teil der Seeschiffe wird die Arbeit in beschränktem Umfange durch Hafenarbeiter aufrecht erhalten. Die Arbeiten nehmen jedoch sehr langsamen Fortgang. Der Holzverfehr wird von dem Streik sehr empfindlich getroffen.

Gerichtsfaal.

Berlin, 16. April. Stoff zu einem Kriminal-roman enthielt eine Anklage wegen Beleidigung, die vor der 133. Abteilung des Schöffengerichts ver-handelt werden sollte. Unter der überschift "Guten Morgen, Herr Kaijerl" erschien am 26. April v. Ist im "Kleinen Fourn." eine Notiz, worin mitgeteil wurde, daß ein Sjähriger Knabe den Kaiser im Tiergarten mit ohigen Morten angeredet und ihr Tiergarten mit obigen Worten angeredet und ihn ein Schreiben eintgegengehalten habe, das auf Be fehl des Kaisers von dem begleitenden Udjutante in Empfang genommen worden sei. Die Bittschrift in im Schreiber in den dem Onechen sehht berfoht sei augenscheinlich von dem Knaben selbst verfat worden. Dieser bat den Kaiser um Schutz. Sein Großmutter, eine Frau de G. in Schöneberg, hab Schlechtes mit ihm vor und trachte darnach, ihn m Hilfe der Polizei in ihre Macht zu bringen, währen er gern bei seinem Beschützer, dem Architekte Anabe, bleiben wolle. Die Folge dieses Gesuch sei, daß polizeiliche Erhebungen bereits statts funden hätten. Diesem Artikel folgte etwa eiz Woche später ein zweiter, als dessen Verfasser h der Architekt P. Knabe zu Charlottenburg insow zu erkennen gab, als er dem Redakteur Schröter Charlottenburg das Material zu dem Artifel übe geben hatte mit dem Auftrage, es für die Zeitun drudreif herzustellen. Es waren Beschuldigunge ungeheuerlichster Art, die darin gegen die Frau ungeheuerlichster Art, die darin gegen die Frau e. E. erhoben wurden. Der erste Mann der Frau fr. E., der Erospater des kleinen Bittstellers, Wey händler C. Friede, sei am 1. Januar 1890 plöthe unter Umständen verstorben, die den Verdacht erim hätten, daß er vergistet worden sei. Seine Vierhabe bald darauf den Agenten de G. geheiratet. in ihren zwölf Söhnen aus erster Ehe seien noch sin erwachsene Söhne am Leben gewesen. Frau der seit unberechtigt als Miterbin ihres ersten Man. sei unberechtigt als Miterbin ihres ersten Man aufgetreten, und um sich die Alleinerbichaft zu Nischen, habe sie zu Ränken und Verbrechen Digriffen. Sie habe es indirekt verschildet, daß hobeiden ältesten Sohne sich innerhalb kurzer die das Leben nahmen, der eine erschoß, der andere Gin hängte sich. Auch der ditte Sohn, Wusikbirels Friz Friebe, sei am 17. März 1897 verstorben, ihr es hätten sofort Gerückte zirkuliert, daß er keiste natürlichen Todes gestorben sei. Nun habe Fin de G. Austrengungen gemacht, auch den Sohn ihr zuerst verstorbenen Sohnes den kleinen Aitstell? de G. Anstrengungen gentagt, and den Soon is zuerst verstorbenen Sohnes, den kleinen Bittstell din ihre Gewalt zu bekommen; hiergegen hätid sich aber der Vormund des Aleinen, sowie der Lu chitekt Knabe, der sich die Entlardung der Frau G. zur Lebensaufgabe gemacht, mit aller Enerc Alle Eingaben und Vorstellungen den Behörden, alle Anzeigen bei der Staatsanwal ichaft seien vergeblich gewesen, so daß Knabe schlie lich die Öffentlichkeit habe anrusen müssen. De lettere hat auch unter dem Titel "Die Kabenmutte von Berlin" eine Broschüre verfaßt und veröffen licht, welche sich mit noch weit mehr Verbrechen un Bergehen befaßt, die der Frau de G. vorgeworfe wurden. Diese Broschüre ist behördlicherseits bis her nicht beanstandet, dagegen wegen des Artikels Unklage erhoben worden gegen den verantwortlicher Redakteur Ritter, gegen den Architekten Anabe und den Redakteur Schröter zu Charlottenburg. In Termine waren nur die beiden Erstgenannten erschienen. Fran de G. war als Nebenklägerin zugeslassen. Der angeschuldigte Schröter war nicht erschienen. schienen; erst nachdem der Gerichtshof ihn burch einen Boten hatte aufsuchen lassen, lief ein Schreiben von ihm ein, daß ein plößlich eingetretenes Fa-milienereignis sein Zuhausebleiben dringend erheische. Es blieb nichts anderes übrig, als den Termin zu verlagen und die große Zeugenschar, welche von den Angeklagten zwecks Antritt des Wahrheitsbeweises geladen war, wieder zu entstellen lassen.

Bunte Chronik.

O. K. Die Hochzeit des Milliardärs. Aus Newhork wird vom Dienstag berichtet: Eine der prächtigken Hochzeiten der letten Jahre, die nach der üblichen "Brobe" glanzboll in Szene ging, war die don Kathleen Gebhard Reilson mit Reginald Clayboole Banderbilt, dem reichsten jungen Mann in den Bereinigten Staaten. Die Berbung, die jetzt mit der Hochzeit endete, begann der Zweiseinhald Jahren bei der Pferdeausstellung in Rewhork, obgleich der junge Ehemann jetzt erst 22 und jeine Gattin 21 Jahre alt ist. Die Festlichkeit wurde in Newbort geseiert, und die Mutter der Brant hatte zu dem Zweiseit, und die Mutter der Brant hatte zu dem Zweis die Villa Orleigh gemietet, da ihre eigene Villa dur Bewirtung der 150 Gäste nicht ausreichte. Da am Tage vorher eine sorgfältige Probe der ganzen Zeremonie stattgefunden hatte, so ging alles ohne Stockung vor sich. In, der ganzen Halle war der Altar innnitten der C. K. Die Sochzeit des Milliardars. In der ganzen Halle war der Altar inmitten der

einstimmung, als oben als sehlend nur ein rechter Unterschenkel verzeichnet ist, während hier jest ein ganzes rechted berzeichnet ist, während hier jest ein ganzes rechted bei bei als gefunden gemelbet wird. Die Aufklärung darüber muß abgewartet werden.

Stuhm, 15. April. (Rein Geld.) Bon einem argen Mißgeschief sind die Lehrer der hiesigen Schule betroffen worden. Als die Herren am 1. April ihr Gehalt erheben wollten, stellte sich heraus, daß die Kämmereikasse fein Geld hatte. Am 12. d. Mis, war die Sibe in dem Stadisätel noch nicht beseitigt, und einige Herren waren nur im Bestise eines Leiles ihres Gehalts, während andere noch gar nichts erhalten hatten.

Danzig, 16. April. (Die König liche Gattel und der obere Leil der Armele endeten der Gattel und der obere Leil der Armele endeten der Sattel und der obere Teil der Armel endeten in Chiffonwellen. Dazu trug Miß Neilson einen prächtigen Spikenschleier, den vor ihr schon ihre Großmutter, Mutter und Schwester an ihrem Hochzeitstage getragen hatten. Als einzigen Schmuck trug sie ein prächtiges Perlenhalsband, Schmuck trug sie ein prächtiges Perlenhalsband, mit einer vierfarätigen Diamantenschließe, ein Geschenk des Bräutigams. Ihr Strauß war aus auserlesenen weißen Orchibeen mit Orangenblüten, und nach dem Empfang verteilte sie die Blumen des Hochzeitsbuketts unter die Gäste. Die Brautiungfern trugen Sträuße aus weißem Fleder und hellrosa Chiffonkleider, dazu große Chiffonklüte mit langen weißen Federn. Nach der kurzen kirchlichen Trauung sand der Empfang statt. Die Hochzeitsgeschenke wurden besichtigt und bewundert, und dann folgte das Hochzeitskrühstück. Die Gäste saßen an achtzehn Tischen, die mit amerikanischen "Schönbeitsrosen" geschmückt und in einem Halbkreis um heitsrosen" geschmückt und in einem Halbkreis um die zwei großen Tische angeordnet waren, an dem das Brauthaar und Nitglieder der Familien Banderbilt und Neilson saßen. Der Tisch der Brautwar mit Maiglödchen geschmüdt. Alles was bei amerikanischen Festsichkeiten an Blumenpracht schon amerikanischen Festlichkeiten an Blumenpracht schon dagewesen ist, war diesmal noch überboten. In der großen Halle war eine sechzehn Fuß hohe Terrasse aus Tausenden von Osterlisien gedildet. Im Empfangszimmer waren ausschließlich Maßliebchen verwendet worden, die die Wände verbargen, und im ganzen Hause waren über 20 000 Kosen an den Wänden, auf den Tischen und in allen Ecken angebracht. Darunter waren 1000 amerikanische Schörtheitsrosen, die je 10 Mark kosten und 3 Kuß lange Stämme hatsen. Außerhalb des Hauses waren Ralmen, Lorberbäume und zahlreiche blüßende Pilanzen zur Ausschmückung verwendet worden. Nach dem Frühstück begab sich das junge Paar nach seiner neuen Villa in Stony Point, bei Newport, seiner neuen Villa in Stony Point, bei Newport, von wo aus es sich auf dere Monate nach Europa begeben wird. Wohl selten hat ein junges Paar so kostdare Hochzeitsgeschenke erhalten. Sie sollen einen Wert von 4 Millionen Mark reprösentierten; fünf Detekting hervoken sie denn zuch Köndie und einen Wert von 4 Millionen Mark repräsentierten; fünf Detektivs bewachen sie denn auch ständig und außerhalb des Hauses waren noch mehrere Detektivs tätig. Die Mutter der Braut schenkte eine Tiara aus Smaragden und Diamanten, dazu passende Brochen, zwei silberne Weinkühler und ein silbernes Lafel- und Leeservice; die Mutter des Bräutigams eine Liara und ein Kollier aus Diamanten; Mr. und Mrs. Alfred Banderbilt eine größe Diamantbroche, der Schwager der Braut eine Perlenschnur mit Perlentroddeln, die Schwester des Bräutigams eine Kette aus Diamanten und des Bräutigams eine Kette aus Diamanten und

mer Menschen, dausherr, nach Tisch zum Cost:
"Wissen Sie etwas über Literatur?" "Nein."
"Etwas über Aunst?" "Nichts." "Verstehen Sie
sich auf Musik?" "Keine Spur." "Schön, dann
wollen wir uns in mein Zimmer zurücziehen. Bringen Sie sich eine Pfeise mit, wir wollen ein
bischen gemütlich plaudern."

Runft und Wiffenschaft.

Die Wiesbadener Festworstellungen werden in diesem Jahre in der ersten Juniwoche statissiden, und zwar fommen zur Aufsührung: am 4. Juni "Oberon", am 5. Juni "Die weiße Dame", am 6. Juni "Die Afrikanerin", am 7. Juni "Armide", sämtlich in der Wiesbadener Neueintrichtung. Der Kaiser wird während dieser Tage in Wiesbaden

Wie aus Leipzig dem "Dresd. Fourn." ge-Ben wird, ist der Ankauf der Brokelson Glingerschieben vers, ist der Antaly ver Projessor Klinger-schen Beethoben-Statue für das dortige städtische Museum beschlossene Sache. Die Stadt Leipzig selbst wird einen Beitrag aus Mitteln der vorhan-

denen Stiftungen dazu geben.
In 50 jähriges Künstlerin det vorhandenen Stiftungen dazu geben.
In 50 jähriges Künstlerin, die das Läum feierte am 12. d. M. eine Künstlerin, die das Borurteil, Frauen könnten keine Opern komponieren, durch die Tal widerlegt hat: Ingeborg v. Bronfart, die Gattin dans von Bronfarts und die Komponieren, die Gattin dans von Bronfarts und die Komponieren. sari, die Gattin sans von Bronsaris und die Komponistin der auch am Berliner Opernhaus beifällig aufgeführten Oper "Jerh und Bätelh". Ingeborg Starf — dies ist der Mädchenname der Jubilarin, deren Wiege in Ptersburg stand — war eine Schülerin Adolf Henelts, späterhin Lists; 12 Johre var sie alt, als ie am 12. April 1853 ihr erstes Konzert absolviete. Wit 21 Jahren verheiratete ie sich mit ihremsetzigen Gatten, entsagte der Virzuvsenlaufbahn nd wandte sich der Komposition und vereite schule ise and u. Außer der erwähnten Operette schuf sie anangs der 1890; Jahre auch eine "große" Oper "Härne", die nirtsach und mit Anerkennung zur Aufführung gelogt ist. Anklang haben auch ihre seinsinnigen Liedt gefunden.

Un unfereierehrlichen Inferenten richten wir as höfliche Ersuchen, uns größer Anzeigen bis spätesten 10 Uhr vorm.,

fleiner bis 12 Uhr mittags aufzugeben. - Nur in biefem Falle tonnen bie Beigen in ber betreffenben Tagiummer ericheinen.

Seschäftsate der Ofdeutschen Preffe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. April.

nn. Der erste Schultag. Das neue Schuljahr hat gestern begonnen, und so sah man wieder einmal die jüngsten der Aleinen, die neuesten A-V.C. Schützen, an der Hand des Vaters oder der Mutter ihren ersten schweren Gang zur Schule antreten. Fürwahr, ein gewichtiger Schritt. Bedeutet er doch für die Kleinen, die flich bis dahin bloß dem kind-lichen Spiel hingeben durften, den ersten Schritt in den Erreit das Lebens Wickt wehr dem Spiel gift Abschied nehmen, aber das versliegt rasch, wenn die Aleinen erst sehen, daß die Schule durchaus nicht der Ort des Schreckens ist, als den sie ste sich wohl vor-

* Sinfoniekonzert. Am nächsten Dienstag, den 21. April wird die Kapelle des Infanteric-regiments Graf Schwerin Nr. 14 ihr erstes regiments Graf Schwerin Nr. 14 ihr erstes Sinsoniefonzert unter Leitung des königlichen Mussikdirigenten Herrn Nolke veranstalten. Auf dem Programm stehen u. a. die seit vielen Fahren hier nicht zum Vortrag gebrachte "Le on ven sin in s fon i e" Kr. 5 E-dur von J. Kaff, Largo mit Orchester, Harmonium und Alavier von Händel, Ouvertüre "1812" von Tschaitowsky, Andante auß dem A-dur-Quartett von Beethoven für gesamtes Streichorchester, sowie Polonaise Kr. 2 von List. Es sei hierdurch besonders darauf hingewiesen, daß wur nummer ihrte Sike in den Karpertaussnur nummerierte Gipe in den Borvertaufsstellen zu haben sind

nn Eine Greisin von 80 Jahren erschien heute auf der Anklagebank vor dem hiesigen Schöffen-gericht. Sie machte einen höchst gebrechlichen und hinfälligen Eindruck und mußte von einer anderen hinfälligen Eindruck und mußte von einer anderen Frau aus der Untersuchungshaft in den Situngs-scal gesührt werden. Auch geistig schien die alte Frain nicht mehr normal zu sein. Der Borsttende mußte seinen Plat verlassen und ihr mit Aufdietung aller Lungenfraft die betreffenden Fragen vorle-gen, auf die freilich nur sehr unvollkommene Ant-werten erfolgton. Des einzige mos sie sieher mutte worten erfolgten. Das einzige, was sie sicher wußte, war ihr Name, Karoline Vollmar. Auch gab sie an, daß sie über 80 Jahre alt sei. Sie war in Schulitz terhöfetet worden, weil sie dort gebettelt und in trunkenem Zustande ruhestörenden Lärm verur-sacht haben sollte. Auf Befragen erklärte die Augeklagte, daß sie davon nichts wisse. Durch das Zeugnis des betr. Polizeisergeanten wurde jedoch ihre Schuld festgestellt, und der Gerichtshof mußte daher auf eine Haftstrafe von 3 Tagen erkennen. Diese wurde durch die erlittene Untersuchungshaft von 8 Tagen (seit dem 9, d. Mts.) für verdüßt er-achtet und die Angeklagte sosort entlassen. f Eine besondere Gemeinde-Grundstenerordnung

ist sine besondere Gemeinde-Grundstenerordnung ist sür den Vorort Schröttersdorf erlassen und dom Herrn Regierungsprässdenten bestätigt worden. Nach dieser Grundsteuerordnung soll in der Kauptsache der Grund- und Vodenspekulation in, wirksache der Grund- und Vodenspekulation in, wirksache der Beise entgegengetreten werden.

* Versonalien. Zur Vertretung des Landrats Coeler in Gnesen ist für die Zeit von dessen Frankung der Regierungsresendar Poll von hier berusen worden

Den Kriegervereinen war in der "Schles. Itg." empfohlen worden, alle in nationaler Sinsicht zweiselkaften Elemente auszuschließen und nur deutsch denkende und fühlende Mitglieder zu behalten. Ferner waren einige Vorschläge gemacht worden, wie das deutsche Empfinden der Mitglieder zu stärken wäre. Die polnischen Blötter weisen angeschickt dessen den Ariegervereinen noch immer viele Polen angehören. Man dürfe erwarten, daß sie jetzt aus Selbstachtung aus diesen Bereinen austreten würden, da sie sich dort nur Unannehmlichkeiten ausseken.

* Der Schlesier-Verein veranstaltet morgen (Sonnabend) in Wicherts Festsalen sein 10jähriges Stiftungsseit. U. a. kommt zur Aufführung ein 4aftiges Luftspiel "Die geliebte Dornrose" von Andreas Gryphins, dem bekannten Dichter der

Clbing, 15. April. (Der hiesige Staatsbahnhof) wird noch in diesem Jahre neu- bezw. umgebaut werden. An Stelle der Gas-beleuchtung wird elektrisches Licht zur Einführung

Mus Oftpreußen, 16. April. (Gin faiferliches Geschent) haben zum Osterfeste zwei Schüler des Kreises Lyck erhalten. Sie übersandten dem Kaiser zum Geburtstage eine Gratulation und fnüpften daran die Bitte um Überlassung einer Geige. Seitens des Hofmarschallamtes wurden infolgedessen nähere Erkundigungen eingezogen, und da diese zugumsten der Knaben lauteten, trasen

zum Osterseste zwei schöne Geigen für die Musiklieb-haber ein. Die Freude der Beschenkten ist groß. Kattowik, 14. April. (Wurstvoer giftung.) Das "Oberschl. Tagebl." berichtet: Der Schauspieler Albert Schmidt hat einen schmerzlichen Verlust durch den plötzlichen Tod seiner Gattin erlitten. Das Chepaar hatte Leberwurft gegessen, nach deren Genuß sich Vergiftungserscheinungen einstellten. Bährend Erbrechungen die Gefahr bei dem Rünftler beseitigten, sank seine Gattin plötlich um und starb. Der Staatsansvalt hat die Leiche beschlag-nahmt, die heute seziert werden soll.

Bunte Chronit.

— Paris, 16. April. In Frankreich herrscht falte Witterung. In Paris, Lille und Bel-fort sind heftige Schneeschauer niedergegangen. Der Frost hat in den Weinbergen von Bordeaur und im Departement Herault erheblichen Schaden ange-

— Ein hiibscher Reklamescherz, den der "Sedren-Konfektionär" erzählt, wird in London viel belacht. In einem Bariete-Theater bildet das Auftreten eines Athleten die Sensationsnummer. Der Kraftmensch hebt eine Eisenplatte, auf der ein Automobil mit drei Insassen fährt, und reißt schwere eiserne Ketten wie Zwirnsfäden auseinander. Mach der letzten Nummer umtost ihn nicht endenwollender Beifall. Herfules entschließt jich, noch eine Zugabe zu machen. Rasch bringt ihm | schickt Einladungen und macht dann mit Liebens-

ein Diener ein kleines Paket auf die Bühne. Zum ein Diener ein kleines Paket auf die Bühne. Zum Borschein kommt — eine Hose, eine ganz gewöhnliche Hose. Der Athlet nimmt — die Nusik schweigt hierbei — in jede Hand ein Hosenbein und tut, als wenn er die Hose entzwei reihen wollte. Er zieht und zerrt, seine Muskeln spannen sich an, die Adern im Gesicht treten hervor. Die Hose aber bleibt ganz. Nach mehreren "vergeblichen Bersuchen" tritt er achselzuckend vor die Nampe und erklärt mit lauter Stimme, daß hier seine Krast versage, denn die Hoses der Hirma X. Y. seir unzerreihder.

fen der Firma X. D. seis unzerreißbar.

C. K. Ge mälde 1f de x Haut. über die Arbeit des Tätowier itlers, die in der Gegenwart wieder eine kaum geahnte Bedeutung angenommen hat, enthält das "English Flustrated Magazine" einen ausschlußreichen Artikel von Bat Brooklyn. Das Tätowieren, heißt es da, war eine der ersten Formen, um Greignisse aufzuzeichnen; ein Beispiel dasiür ist eine bei Theben gefundene Mumie, deren Familiengeschichte auf ihre Kaut tätowiert war. Der Brauch wird auch in der Bibel erwähnt. In der Fetztzeit gewinnt das Tätowieren wieder bei allen Klassen der Gesellschaft ständig an Gunst, was sehr zu beklagen ist. Warum die Leute es gern haben, das Bild einer Schlange — gewöhnlich auf ihrer Haut seftgehalten zu sehen, ist ein Geseinntis; aber wenn das Tätowieren einmal "fassionabel" wird, so kann man sich darauf gesatt machen, die Damen der Gesellschaft mit Schlangen und anderen Reptillen bedeckt zu sehen. Der beste und anderen Reptilien bedeckt zu sehen. Der beste Tätowierkünstler ist zur Zeit Mr. Kilen. Er ge-braucht eine elektrische Nadel, mit der er ein ausgezeichnetes Vorträt auf einen menschlichen Arm tätowiert. Als Nation nehmen die Japaner die erste Stelle als Tätowierkünstler ein, aber sie liefern nur Handarbeit. Zu den verschiedensten Leuten, die von Mr. Kiley tätowiert wurden, und deren Vilder dem Artifel beigegeben sind, gehört auch die Vilder dem Artifel beigegeben sind, gehört auch die Prinzessin Chiman. Sie hat auf dem Arm eine Schlange und einen Schmetterling, auch ihre Wan-Schlange und einen Schmetterling, auch ihre Wangen und Lippen find tätowiert. Das Tätowieren wird ferner als Mittel verwertet, eine natürlich aussehende und ständige Gesichtsfarbe zu erhalten, und zwar von Leuten, die die Natur in dieser Beziehung stiesemiliterlich behandelt hat. Eine Sidechse und eine Fliege schmildten (?) den verstorbenen Prinzen Christian Victor. Die größte von Nileh ausgesilhrte Tätowierarbeit ist eine 15 Juß lange Schlange, die sich um den Körper eines Schülers von Sandow wickelt. Sie beginnt am Knie und windet sich dis um den Hols. Ein False mit ausgebreiteten Schwingen greift den Kopf der Schlange an. Ferner will Riley eine Dame der deutschen Weichen Gean. Ferner will Riley eine Dame der deutschen Gesellschaft tätowiert haben, deren Arme vollständig nit Zeichnungen von Schlangen und anderen Rep-tilien bedeckt sind. Ähnlich ist ein Varistekunstler tätowiert, nur überwiegen bei ihm die Schlangen. Ein anderer Mann hat sich mitten auf seinen Rücken einen Drachen in schwarz, blau, rot, grün, gelb, purpurfarben und braun tätowieren lassen. Zeden-falls hetindet er sich in der elüstlichen Lage ihr viöte falls befindet er sich in der glücklichen Lage, ihn nicht sehen zu können. Ein Beispiel japanischer Tätowierkunst ist ein Herr, der vom Hals dis zu den Füßen mit japanischen Wustern bedeckt ist. Mr. Rilen ging auch als Eergean nach Südafrika und hat Offiziere und Mannschaften tätowiert. Seine Aunft befähigte ihn, häßliche Schießwunden in künstlichen Zeichnungen zu verbergen. Übrigens ist Lord Roberts sehr dafür, daß jeder Wann im Seere mit seinem Namen und der Regimentsnummer als Wittel zur Identifizierung tätowiert werden soll. Pat Brooklyn weist auf die merkwürdige Tatsache hin, wie die "Tätowierberriicktheit" sich entwickelt, wenn erst einmal eine Zeichnung auf einer Person tätowiert worden ist. Der Bunsch nach weiteren Sinzufügungen der Bildergalerie auf der Haut wächst

fügungen der Bildergalerie auf der Haut wächstständig. Man hüte sich also vor dem Ansang.

C. K. Ohm Krügers "Ung rücksd i am an t". Ein neuer Grund für Ohm Krügers
Unglück ist, wie ein Londoner Blatt schreibt, jest
entdeckt worden: Er war im Besitz eines Unglücksdiamanten, der zu jenen Steinen gehört, die ihren
Eigentümern nur Unglück bringen, und die man
an besten jemand schenkt, gegen den man einem Groll
hegt. Ohm Kaul wäre also vielleicht noch Kräsident
von Transvaal, wenn er den Diamant nicht behalten, sondern etwa Mr. Chamberlain geschenkt hätte.
Der Stein gehörte zuerst einem Basutohäuptling, der später gezwungen wurde, ihn mit anderen Kostbarkeiten dem berühmten Zulukönig Chaka zu übergeben. Chaka wurde von seinem Bruder ermordet, und dieser brannte mit dem Diamanten durch. Der Brudermörder und Dieb starb eines gewaltsamen Todes durch die Hand eines anderen Häuptlings seiner Rasse, der sich nun den Stein aneignete, dann aber ebenfalls durchs Messer fiel. Nach der über-lieferung der Zulu segneten nicht weniger als 16 Besiger des Diamanten in schneller Folge das Zeitsiche. Schließlich wurde der Stein einer Kommission Eingeborener eingehändigt, die ihn sorgfältig ausbewahrte, die eine Gesellschaft Weißer davon hörte und aufbrach, um ihn auf alle Källe zu erbeuten. Es kam zum Kampf, bei dem viele Eingeborene ums Leben kamen, aber der Stein fiel den weißen Freibeutern nicht in die Hände; denn ein Arieger namens Memela verbarg ihn in einer Fleischwunde, die eine Augel in seinen Unterarm gerissen hatte. Memela wurde auf der Flucht von den Buren gefangen und mußte alseklabe arbeiten. den Buren gefangen und mußte alsStlade arbeiten. Präsident Krüger, der bon seinen Schässladen hörte, gab ihm die Freiheit und erhielt dafür den Diamant als Geschent. Der jezige Besizer des Diamanten ist underannt, aber es ist sestgestellt, daß Krüger ihn bor einiger Zeit verkaufte, an den Kahst, wie eine Bersion lautet, nach der anderen aber an den Kaiser von Österreich.

— Einladung zur Hinrichtungen früher mit einer Schnelligkeit, einem Schwung, einem Frohsinn von statten, die geradezu undergleichlich waren. Wenn ein Vieh- oder Kserdedieb ertappt war, versammelte

ein Vieh- oder Pferdedieb ertappt war, versammelte sich die Wenge in größter Eile. Wan legte eine Schlinge um den Hals des Schuldigen, warf das andere Ende des Strickes über einen starken Baumzweig, zog und zerrte ein wenig daran, und der Dieb baumelte zwischen Simmel und Erde und schnappte vergeblich nach Luft. Wenn er noch nicht ganz tot war, jagte man ihm wohl auch noch einige Kugeln in den Letb. Die Amerikaner von heute achten mehr auf Formen. In Arizona sind die Sin-richtungen wahre Festlichkeiten, offizielle und öffent-liche Festlichkeiten, geworden. Der Sheriff der-

würdigkeit und Milde die Honneurs. Und da der Fortschritt in Amerika kein leeres Wort ist, hat Herr I. Wathon, Sheriff von Navajo County, schönen Brauch einen neuen Reiz berliehen. donen Brauch einen neuen keiz berliegen. Sen dem Monat Januar d. Is. erhalten die Herren und Damen, die so glücklich sind, den Hinrichtungen beiwohnen zu dürsen, ein Einladungsschreiben mit breitem Trauerrand, das folgenden Inhalt hat: "Mit tiesster Trauer im Herzen bitte ich Sie, der Hinrichtung eines menschlichen Wesens beiwohnen zu wollen das . . heißt und wegen des am . . berübten Verbrechens zum Tode verurteilt wurde. Besonter verübten Verbrechens zum Tode verurteilt wurde. Besagter. wird seine Freveltat am ... um ... Uhr bühen. Die Polizei wird selbstverständlich dassür Sorge tragen, daß in der Umgebung des Galgens die Ordnung nicht gestört, daß kein unpassendes Wort gesprochen werde und daß während der Hintigtung das tiefste Schweigen herrsche." Wenn Ferr Wathon sich einst von seinem verantwortungsvollen Posten zurückziehen sollte, könnte er vielleicht Humorist werden. Wan darf ihm schon heute eine schöne Karriere voraussagen!

Lette Drahtnachrichten.

Berlin, 17. April. (Berl. Tagebl.) Der Rollkutscher Müller geriet beim Güterverladen unter einen Fahrstuhl und wurde von demfelben ger-

Oldenburg, II. April. (Berl. Tagebl.) Der Größberzog ist aus seiner Reise an Insluenza er-

Krefcld, 17. April. Die "Arefelder Zeitg." meldet: In der gestern stattgehabten Versammlung der Fabrikanten ist folgender Beschluß gefaßt worden: Die Mitglieder des Vereins der niedertheinischen Tegtilindustrie und ihrer Silfstindustrieen berhangen in Gemeinschaft mit dem Verbande niederrheinischer Sammet-, Plüjd- und Sammetbandsabriken über ihre Betriebe die Sperre wenn nicht bis spätessens Sonnabend, den 18. April frühte der Sirna Bretthel u. Co. mirdestand zweiten der April frühte der Sirna Bretthel u. Co. mirdestand zweiten früh in der Firma Bretthal u. Co. mindestens zwei Drittel der disher beschäftigten Personen die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Sperre betrifft 15 000 Arbeiter.
Wien, 17. April. (Morgenpost.) Die drei verwister Wiener Tourister wurder unterfalb.

mißten Wiener Touristen wurden unterhalb des Hochschwarzgipfels tot aufgefunden. Vermutlich

jind sie vom Schneesturm überrascht worden. **Reichenberg i. Böhm.**, 17. April. (Berl. Lofal-anz.) Die Glasschleiser mehrerer großer Fabriken im Gablonzer Bezirk legten heute die Arbeit nieder.

Die Streifenden verhalten sich ruhig. **Baris**, 17. April. Edgar Combes wurde heuie vom Untersuchungsrichter vernommen. Er bestritt, jemals irgend jemanden beauftragt zu haben, in einem Namen bei jemandem, wer es auch sei, in der

Karthäuserfrage zu bermitteln. **Betersburg**, 17. April. Die "Kinländische Zig." bespricht in einem Leitartikel das Keskript Kaisers an den Generalgouverneur von Finland, wodurch diesem außergewöhnliche Vollmacht zur Sicherung der staatlichen Interessen, Ordnung und Rube Finlands verliehen wird. Der Artikel ind Kube Finlands verliehen wird. Der Artitel schließt mit den Worten "wir wollen hoffen, daß diese außergewöhnliche Maßregel zu dem gewünschten Mesultat führe, damit der Notwendigkeit zu noch härteren Maßnahmen vorgebeugt wird, bei denen augenscheinlich die russische Megierungsgewalt nicht stehen bleiben wird, um, was es auch kosten wolle, diesen für jeden treuen Untertan dindenden selbstherrlichen Willen des Kaisers von Musland zu berwirksichen

Mußland zu verwirklichen. Rom, 17. April. Zu Beginn des Lateinische n Kongresses plädierten gestern mehrere Professoren für Wiedereinführung des Lateinisichen als Sprache des Weltverkehrs.

Tanger, 17. April. (Agence Habas.) Der Sultan entschloß sich, die Leitung über die gegen Tazza und die Kifstabylen entsandten Truppen selbst zu übernehmen. Alle in seiner Umgebung besindlichen Europäer sollen Fez gleichzeitig mit dem Sultan persollen

Lissabon, 17. April. In der staatlichen Fabrik rauchlosen Bulvers bei Chellas fand eine Explosion statt. Zwei Arbeiter wurden getötet, biele ver-

Ronstantinopel, 17. April. Der Chef des Generalstabes Marschall Omer Ruschell Volche, der im letten türkisch-ariechischen Kriege als Generalstabschef fungierte, ist zum Kommandanten der bei Mitrowika zusammengezogenen Truppen ernannt morden

Madrid, 17. April. Nachrichten aus Liffabon zufolge sind bort 100 Soldaten bes in Oporto ste-benden 18. Infanterieregiments, welche gemeutert hatten, in aller Stille nach Afrika eingeschifft

Agram, 17. April. Gestern fanden abermals Ausschreitungen statt. Militär steht in Berettfchaft.

Ottawa, 17. April. Der Finanzminister erflärte: Nachdem die Verhandlungen mit Deutschland fehlgeschlagen seien, werde sofort ein Zuschlagszoll von 1/2 des gegenwärtigen. Bolles der in Kanada eingehenden deutschen Waren erhoben werden.

Aben, 17. April. General Manning meldet aus Galadi, daß er am 11. April ein erfolgreiches

Gesecht gegen den Mullah geführt habe. Mgier, 17. April. Der Ministerpräsident empfing gestern Nachmittag am Bord der St. Louis die Kommandanten der anwesenden fremden

Geschwader. Algier, 17. April. Präsident Loubet be-sichtigte gestern Rachmittag verschiedene Punkte Algeriens. Abends nahm Loubet an einem Essen teil, welches ihm zu Ehren gegeben wurde. Abends ist Loubet nach Oran abgereist.

Rach Schluß ber Redaktion.

Deffan, 17. April. Die Pringeffin Eduard von Anhalt ist heute von einem Prinzen entbunden morden

Dünkirchen. 17. April. Das mit 30 Matrofen bemannte Segelschiff "Kommandant Marchand", das am 26 Februar von Leith nach Antwerpen ab

gegangen ist, wird vermist. Man vermutet, das es mit der ganzen Besatung untergegangen ist. Paris, 17. April. Der Polizeikommissar legte an die Likörfabrik der Karthäuser in Laurent

Marseille, 17. April. Zwischen ausständigen und arbeitswilligen Hafenarbeitern kam es gestern zu einer Schlägerei. Militär mußte einschreiten.

London, 17. April. Der "Standart" meldet aus Tientsin von gestern: Es verlautet, daß Puan-tschiftai zum Bizekönig von Awangsi und Awan-tung ernannt worden sei und an seiner Stelle der Gouderneur von Schantung, Tchaufu, Bizekönig von Tschili wird.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Sonnabend, den 18. April.
Sonnenaufgang 4 Uhr 43 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 53 Minuten. Tageskänge 14 Stunden 10 Minuten.
Nörbl. Abweichung der Sonne 10° 31'. Mond vor dem letzten Biertel. Mondaufgang nach ½1 Uhr nachts, Untergang gegen ¼10 Uhr vormittags.

Nebersichtstabelle.

	Devoudling.	gustdruck aus OGrab reduc. in Millimeter	ratur n.	tigfeit	rids	wöl- fung
4 16 4 17	mittags 11lhr abends 9 Uhr früh 9 Uhr	755,1 757,9	6,9 1,6 3,8	35 70 45	W W WWW	8 8
Stala für die Bewölkung: 0 — heiter, 1 — leicht bewölkt, 2 — start bewölkt, 3 — ganz bebeckt.						

7,6 Grab Cessius. Temperaturminimum nachts
0,5 Grab Reammur — 0,6 Grab Cessius.
Vorandssichtliche Witterung für die nächsten
24 Stunden.
Unbeständig, kühl, vielkach trübe, zeitweise sich

Handelsnachrichten.

Bromberg, 17. April. Amtl. Handelstammers bericht. Beizen 150—156 M. — Roggen je nach Qualität 118—124 M. — Gerfte nach Qualität 118—124 M., Branware 125—132 M. — Erbien: Futterware 125 bis 130 M., Kochware 145—155 M. — M. Hafer 121—134 M.

Verkaufspreise									
der Mühlenverwa	Itung	zu Bi	romberg vom 1. Apr	il 1903.					
Per 50 Kilo ober 100 Pfund			Per 50 Kilo ober 12 100 Pfund A	3 3 1 4 Mt. Mt.					
			Roggen-Kleie . 5 Gersten-Graube 1 18	0,00 4,80					
Kaiserauszugsmehl *	15,00	15,00	,, ,, 2 11	70 11,70					
Weizenmehl Nr.000*	14,00	14,00	" " 3 10	0,70 10,70 9,70 9,70					
weiß Band".	12,20	12,20	,, ,, 5 9	9,20 9,20					
Weizenmehl Nr. 00 gelb Band	12.00	12.00		9,00					
Brotmehl	-,-	-,-	Gerftengrüte M. 1	9,50 9,50					
Weizenmehl Nr. 0 Weizen-Futtermehl		8,40 4,80		9,00 9,00 8,70 8,70					
Weizenkleie. Roggenmehl Nr. 0	4,80	4,60		7,50 7,50					
, 01	10,20	10,00	Gerftenfuttermehl 5	5,20 5,00					
" " 2		9,40		5,50 16, 50 5,50 15, 50					
Kommißmehl	8,60	8,40	, 2 15						
Roggen-Schrot . * aus Weizen	8,40 der @								

aus Weizen der Ernte 1901.								
14	W	afferst	ände		3.33	100		
ofbe	Pegel	B	affe	rstänb	stänbe		Ge=	
Lfbe. Nr.	an	Tag	m	Tag	m	fties gen m	fallen	
	Weichset.		1 00			3	-	
1	Warschau	14.4.	1,28	15. 4.	1,25	-	0,03	
2	Zacroszhm	10.4.	1,28	11.4.	1,24	5	0,04	
3 4	Thorn	15.4.	1,24	16. 4. 17. 4.	1,22	10,03	0,02	
1 2 4	Brahe.	16.4.	3,50	11.14.	0,00	10,00		
130	Diago		5,36		5,40	10,04	1	
5	Bromberg U. Begel	16.4.	2,00	17.4.	2,00	10/01	-	
	Goplosee.	7522美生		1 1 1 1 E		12/13	MA FE	
6	Kruschwiß	14.14.	2,38	15.4.	2,38	-	-	
(C. 1)	Rete.	100 100	124		Marks.			
7	Bakofchicht. D. Begel	16.4.	3,92	17.4.	3,94	0,02	-	
Section 1		16. 4.	1,78	17.4.	1,80	0 02		
8		16.4.	1,44	17.4.	1,46	0,02	-	
9		16.4.	0,82		0,82		-	
10		16.4.	0,40	17.4.	0,43	0,03	7	
11		16.4.	0,96	17.4.	-	-	-	
	Czarnifan	16.4.	1,04	17.4.	1	1	-	
13	Filehne , .	16.4.	1,11	17.4.				
6	öchiffeverkehr vom	16 17	7. Ap	ril biz	mitte	igs 12	Ubr	
	Vame Mr. d. Mahne	ma	grent-	1 Back		THE PARTY	· ·	

	hr. d. stahns bezw. Name d Dampfers (D)	Waaren:	Von nach			
Ö. Grüttke Walezykowski F. Sorge F. Brüning M. Naffki	Brbg. 329 Mgdb. 350 Brbg. 156 Mgdb. 453 Brbg. 375 Brbg. 348 Mgdb. 342	Mehl leer bo. bo. Kalksteine	Danzig:Nakel Bromberg:Berlin Berlin:Bromberg Bromberg:Montwh Berlin:Bromberg Bartichin:Mewe Magbeburg:Brombg.			
Glochrud GO : . 5 - 4 - 5 - 5 - 5 - 5 - 5 - 5 - 5 - 5 -						

l	peropien.	APPEND HAR				
ŀ	Berlin, 1	7. Apr	il, ang	gekommen 3 Uhr	20 M	in.
ŀ	Murs bom	16.	17.	Rurs vom	16.	17
ŀ	Muttiche Motie	255 214	1 CA 1 1	31/20/0 Brombg. Stadtanleihe	200 25	
l				Stadtanleihe	100,10	100,10
ŀ	Ruff. Not. Caffa					100.00
ľ	3% Reichs=Unl.				103,90	103,90
ŀ	$3^{1/20/0}$ bo.	102,75	102,75	40 oPamm. Hyp.		
1	$3^{1/20/0}$ do. conv.			Pfandbrf.	-	-
	3% Br. Conf.	92,60	92,60	Inowr. Salzbg.	115,75	115,75
į	31/20/0 bo.	102,75	102,70	Disk.= Commot.		
ŀ	$3^{1/20/0}$ bo. conv.	102,90	102,70	Berl. Handl-Gef		
	40/0Bof. Pfbbrf.			Deutsche Bank		
ľ	31/20/0 80.	99,80	99,80	Desterr. Crebit	212,60	212,50
	31 20/0 bp. C.	100.10	99,90		13,90	
	Beftbr. Bfbbrf				222,50	223,25
	31/20/0 alte I		100,10	Harpener	184,70	185,30
	,, ,, IB.	99,75	99,80	Oftpr.Sübbahu	-,-	-
	Wester. Bfdbrf.	3328		Staliener 40/0		
	31/20/0 alte II	99,75	99,80	Privat=Dist.	25/8	26/8
	" neue II	99,75		Spiritus 70erl	44,10	
	30/0 alte I	90,20		50er Ioco		
	" " II	90.10		Umfat:	200	10
	" neue II	89.80		Tenbeng : fest.		22 10

Berlin, 17.	April, (Probi	iftenmarkt), ange	t. 3 Uhr!	20 M.
	16. 17.	THE RESERVE OF THE	16.	17.
Weizen Mai "Juli	159,— 159,50 162,25 162,50	weats weat	114,25	14,
1 Senthr	169 75 163 -	TO THE RESERVE TO STATE OF		
Roggen Mai	138.00 137.75	Müböl Mai		47,90
Suli	140.50[140.25]	Oftober	48,30	48,50
Hafer Mai	131,50 131,25	Spiritus 70er	44,10	
	134,25 133,75		11,10	
Danzia,	17. April, an	gekommen 1 Uhr	: 18 Mi	n.

Dangig, 17. April, angefomme	en 1 Uhr 18	Min.
Weizen: Tendenz: höher	16.	17.
bunter und hellfarbig hellbunter	-	152 153—55
hochbunten und weißer	155-56	157-59
Mogren · Tendenz: geschäftslos		
loco 714 Gr. inlättdischer	124-25	
Loco 174 Gr. transti.	-	

Magdeburg, 17. April, an	gekommen 1 U	
0004 M	16.	17.
Kornzuder von 92% Mend.		0.00
Kornzucker 88% Menb.	2 4 P 4E	9,35-9,60
Rornzuder 75% Reno.	7,15—7,45	7,15—7,45
Tendenz: ruhig.	20.10	00.00
Feine Brotraffinade	30,10	30,10
Gemahlene Raffinade m. Fah	29,85 29,35	29,85
Gemahlene Melis I mit Fak	47,00	29,35

Jagd-Perpachtung.

Am Donnerstag, 23. April, nachmittag3 4 Uhr foll in Wegner's Restaurant Schleufen an, Chaussestraße 10 (20:

die Jagd

anf dem Hoheneichener Jagdrevier meistbietend verpachtet
werden. — Das Jagdterrain von
ca. 1000 Morg. Acer und Wiesen
und 500 Morg. Forst greuzt on
die Königlich Breußische Forst. Der Znichlag und bie Ausmohl unter ben Bietern bleibt bem herrn Prafibenten ber Roniglichen infiebelungs = Rommiffion vor

Fiskalische Guts. Verwaltung Soheneiche.

Zwangsversteigerung.

Am 24. April cr., vorm. 101/2 Uhr findet in Schwen a. W. die Zwangsversteigerung ber P. Unruh'ichen Gaftwirtschaft in Sarto: wit ftatt. - Bur Ueber: nahme ist wenig Kapital er: forderlich.

Befanntmadjung.

Sonnabend, 18. April cr., vorm. 10 Uhr werde ich Bromberg, Bahnhofftr. 95a (178 20 photogr. Apparate, 14 Objetive, 24 Albums, 400 mod. Cartons, 200 Stereostopbilder biv. photogr. Bedarfd-artifel 2c. meiftbiet, geg. gleich bare Zahlung bestimmt versteigern. Diminsky, Gerichtsvollzieher.

in großer Auswahl empfiehlt (123

Instrumentenfabrit M. Wendler, Friedrichftr. 36.

Repar. = Werkstätte Unfanf alter Biclinen.

Gewinnlisten

Rönigsberger Beldlotterie liegen gur Ginficht aus und find auch fäuflich zu haben bei

L.Jarchow, Bilhelmit. 20 Beidattsftelle biefer Beitung.

Bafde-Aussteuern meiben in und außer dem Saufe angefertigt. Töpferftr. 18, II. H. Gregor.

Bewaschene Gardinen werden im Rahmen nenester Kon-ftruttion bei billigfter Berechung und fürzester Zeit wie neu her-gestellt. Bestellungen bitte per Bostkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.

Fran J. Girnatis, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

- Schul-Schreibhefte nach neuefter Verordnung

60 Stud in 12 Qualit. fortiert, geg Voreinsenbung v. 3 A. off. portofre Bigarren : Verfand Römer, Leipzig. R., Unt. Münfterftr. 32b.

ägespähne

hat abzugeben (157 Selig Salomon,

Dampffägewert Schönhagen. Entzückend

Lilienmilch-Seife "Stern des Südens"

von vielen Aerzten und Pro von Bergmann & Co., Berlin. Vorrätig zu 50 Pf pr. Stek. bei H. Kaftler, Parfümerie, Arth. Willmann, Drogerie,

Arth. Willmann, Drogerie, Feuerrothe Kardinäte, präckt. Säng... St. 10 M... gr. Kardinäte. präckt. Säng... St. 10 M... gr. Kardinäte m. roth. Haube, Säng... St. 5 M. Amerik. Spottbrossell, Prima Säng., St. 12 M., blauehättensäng... Buchtp. 12 M., blauehättensäng... Buchtp. 12 M., blauehättensäng... Buchtp. 12 M., blautotheTigersink., reiz. kl. Säng., R. 2,50., Chinesische Machtigall., prachtv. Schläg., St. 5 M., 3uchtp. 6,50., Harz. Kanarienbögel, fl. cole hohle u. Klingelroll., St. 5, 6. 8, 10, 12 M., je n Leistung. Bellemsitk., Buchtp. B. 3 M. Beriandt geg. Rachn. Garani lebend. Unfunkt. L. Förster. Bogelberi. Chemiki. Sa. L. Förster, Bogelberf., Chemuihi. So.

Berein für Rinderheilstätten an den deutschen Seekuften.

Kinderheilflätte Zoppot. Eröffnung am 15. Dai. Buffonspre s 15 Mart pro Boche

Prospekte durch Richter, Stadtrat.

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. - Massage-, Diätandere organische Kuren. -Winter besucht - Prospekte gratis und frei. Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr Lahmann.



Hugo Sperling, Bagenfabrit, Ratel a. R.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover



Stets großes Lager von Lugus: und Geldäfis: magen jeder Art neueften Sthis, in eleganter u. banerhafter Ausführung



Der Verein beginnt im Oktober 1901 seinen XI. Jahrgang. Im Jahr erscheinen 8 Bände. Preis vierteljährlich: eleg. geb. M. 4.50 (Kr. 5.40), geh. M. 3.75 (Kr. 4.50). Illustrierte Prospecte umsonst erhältlich.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt die Geschäftsleitung Kgl. Hofbuchhandlung A. Schall, Berlin W. 30 sowie jede Buchhandlung entgegen.

inhalt des XI. Jahrgangs araktere und Schicksale. Roman von Hermann Helberg. Celsissimus. Salzburger Roman von Arthur Achleitner Joh. Seb. Bach. Ein Lebensbild von Herm. Barth.

Joh. Sob. Bach. Ein Lebensbild von Horm. Barth.

Wildvogel, Roman von E. Dressel.

Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde. Gemeinverständliche Darstellungen ans dem Gebiete der Geologie und Mineralogie von Prof. H. Haas.

Falsche Strassen. Roman von El-Corref.

Auf dem Wege nach Erkenntnis, Roman von M. v. Eschen (M. v. Eschstruth).

Opfer der Narrheit. Roman aus der Petersburger Gesellschaft von A. Lütetsburg.

Durchweg Original-Arbeiten — noch nirgends beedruckt. Jahrgang I—X kann zum Preise von gebunden M. 18.— (Kr. 2180), geheftet a M. 15.— (Kr. 18.— nach-izogen werden.

G. Sturm, Aktien-Gesellschaft

in Freiwaldau, Kreis Sagan empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren wetterbeständigen

Dachsteine (Biberschwänze),

Strang-Falzziegel,
letztere als leichteste, billigste u. geschmackvollste
Bedachung, in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdglasur, gelb. grün, weiss und brauner Metallglasur und in
Naturfarbe.

Proban Prospekte Presidisten sowie Kestenenschläge über

wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach kurz. Gebrauch d allein echt.

Proben, Prospekte. Preislisten, sowie Kostenanschläge über füx und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken

vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft. Telephon Nr. 889. Posen W. 3, Glogauerstrasse 74/75.

Carl Vonnoh, Berlin S.W. Kupfer-, Messing- und Eisenwarenfabrik.

Ausführung completter Centralheizungs-, Lüftungs-u. Bade-Anlagen. Apparate Bauanstalt.

Spezialität: Lieferung von Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen.

Lager sämtlicher Brauerei- u. Brennerei-Bedarfsartikel. Entwürfe, Kostenanschläge, Prospecte gratis.

Vertreter: Georg Grüner, Posen O I, Berlinerstr.14.



Hochheimer FANTERGOL **D** Weinhandel Champagner Vertreter gesucht! Fanter & Co., Hochheim a. Main.

Dienstag, ben 7. cr. begaun ber 21 usvertauf fämtlicher Materialwaren ans der Victor Kuczynski'iden Kontursmaffe, Thornerftraße 11, gegenüber d. Schügenhaus. Ge fommen u. a. enorm billig jum Bertauf: Zigarren, Wein, Raffee, Zuder, Beringe, Geife.

Berf. Beit 9-12 Borm., 2-6 Nachm.



Frühkartoffeln weiße Edelstein!



Das beste Geichäft für jeden Gäriner und Landwirt liegt im Arbau dieser Rengüchtung. Goelftein ift unstreitbardie widerstandsfätigste gegen Räffe 2c. und die burch im Buchie nicht gestört, die trübeste aller zistierend n Frühfartoffeln, der bekannten Kaifertone und guderen guten Sorten

fartoffeln, der bekannten Katterfrone und anderen guten Sorten
noch bei weitem vorzuziehen.
Die Anollen, von fehr gefälliger länglichunder Form, flochliegenben Augen und gelblichweisem Fleisch, legen sehr nahe beisammen dicht beim Stock, und sind ichon Mitte Juni, wan gute Kartoffeln auf deutschen Märkten noch iehr tener sind, mehlig und sehr ichwackhaft.

Herr May Schulze aus Haffes robe a. Harz ichreibt uns folgendes: Duschweg Original-Arbeiten — noch nirgends
bei (100)

C. lunga, Bahuhosstr. 75.

3igarren - Broben:
60 Stüd in 12 Qualit. sortiert, geg.
Boreinsendung v. 3.4. off. portofrei

Gebrüder Ziegler, Erfurt Bieferanten Gr. Majestät besbeutschen Kaisers. Hauptkatalog auf Berlangen gratis und franto. (1



Magerfleisch,

Brennerei 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee, feinst. hervorrag allbekannte u. beliebte Special-Marken: Whisky, Fl. 2 M. halbe Fl. M. 1.10, sehr alter Kornbranntwein. Krug M. 1.—Liter M. 1.70 in concess. Geschäften zu haben. (110

Liebhabern

einer Taffe guten Raffecs empfehle ich meine tadel. los geröfteten

Kaffees in jeber Preislage von 80 Bfg. das Pfd. an. H. Bülck Bromberg

O friedrichstraße 51. C Preistiften gratis und franto. - Bontfolli franto Nachnahme.

Das ichwerste Brot fein u halbfein., ca. 6 Bfb., liefert Schöndorfer Brot-Fabrit F. Scheiba, Anjamierstr. 25. Dafelbit find Platttohlen an hib. 23tr. Sad 1 M., a ch einzeln.

ff. Cafelbutter Ed. Cont, Elifabethmarft 1. Raifer's

Brust-Caramellen 2740 not. begl. Bengn. beweifen bei ficheren Griolg bei Suften, Seiferkeit, Katarrh n. Verschleimung. Backet 25 Bi, bei: Gebr. Au el Juh Carl Lamben u Ed. Kehdel in B om-berg, A Wegner in Schlensenau, Lewin Meyerjohn in Schulip. R. Schliefer in Annarzewo.

Unsere Cokosnussbutter

Palmora zum Backen, Kochen u. Braten vorzüglich geeignet, schmeckt Berlin J.H.Mohr&SohnG.m b.H. Friides ärztlich unterfuctes Bahuhofft.73.

F Bruteier bon meinen ff. blutsfremben Gilber Whandott & Sühnern à Dgb. 6 M. F. Ewers, Bahnhoffir. 80.

Bergintte Drahtgeflechte. Starker Jann: 60 × 2,5 m m & 43 Mf. Halenichut: 60 × 1,4 m/m 18.00 Wildyatter: 130 × 2,2 m/m 18.00 Stacheldraht eng bes., 250 m = 7.00 6 ech. Gestecht, 50 \square m = 7.00 Alex. Maennel, neutomischel.

fabnen (191 Franz Reinecke, Hannover



Bruteier : jom. Binorca, weiße Myanbotts à 20 %. Befing u. ind. Laufenten à 30 Bf. (25 B. Nietz, Schleufen au 105

Mustr. reichfalt. Katalog über Sygienische Bebarfdartitel u. parant. Renheiten, sowie intereinante u lebrreiche Bücher vers. u Cheleute gratis u. franto P. Bissmann, Brigich., Magdeburg.

Oberhemden Neuheiten in couleurten, fowie gestidten und Bique-Ginfagen

Nachthemden Chemisetts in allen Kragen, Manschetten, Kravatten, Unterkleider, Sofenträger, Sandschuhe, fertige Betten,

Bettfedern und Dannen empfiehlt in großer Auswahl zu fehr billigen Preisen (76

Leinen= und Ausstattungsgeschäft A. Czwiklinski Brüdenftrafe 2.

Blühende Topfpflanzen, Bouquets und Kränze, anerfannt in geschmadvollster Ausführung. (121

Sodiftämmige Rosen in ben rentabelften, edlen Gorten, Deforationen 2c.

empfichlt ergebenft F. Figurski, Burgftraße 2,

Bruteier Chornerftr. 17.

· Wohnungs-Anzeigen •

Laden zu mieten gesucht. Brudenftraße, Theaterplat ober Dannigerftr. Eff. Off. m. Breisang. n. W. an b. Gefchft. b Zig. erb.

Eine Wohnung v. 43 immern u. event. Fremdenzimmer m Babe-nube u. gutem Beigelaß, in guter Gegend gum 1. 10. gesicht. Ansaebote mit Breisangabe unter A. B. C. 99 an bie Geichäftsstelle diefer Beitung erb ten.

Kirchenstr. 7 Laben nebst angrenzb. Wohnung für jedes Geschäft paffend per 1. Oftober zu bermiethen. (116 Zu erfragen b. Rudolf Kooplin. Glifabethftrafte 43, Gde ber Mittelftraße, ift

ein Laden 3 mit 2 großen Schaufenstein nebft Wohning, in welchem feit 2 Jahren ein Materialmaren = Geschäft berieben murbe, fof. g. v. Schenk. Reftaur. m Bohn. 1 Oft. 3. verm. Räher b Hausw. Boieftr. 7, pt. r.

Sofftrage 5, III., 1 Bohnung, 4 Zimmer, Ruche, Korribor für 360 Mart zu ber-mieten. Näberes bei (29 mieten. Näheres bei (2 Marcus, Rornmarkt 3.

Rener Martt 1, 2. Gtage, herrichaftt. Wohnung v. 5 Zimm., Babes, Mädchenstube und Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres burch Robert Dietz, parterre. Reub. Boftftr. 5 u. Brüdenftr. 2 ift je 1 Boh. v. 4 u. 5 Bim., Ruche n. Bub., lettere elegant renoviert, per fofort ob. frater g. vermieten. ichmachaft.
Der Ertrag ist ein für Früh, ist jedoch weit ausgiebiger, weil ohne Wasser und ohne Salz. daher beim Braten auf 3 Teile Palmora 1 TeilWasser und Salz gerntet.

wind bräunt wie gute Butter, ber 10sott ob. spant. Der 10sott ob. span Berrich. Wohn. v. 5 u. 4 Bim.

Schlein gitr. 18 v. gleich auch 1. 10. Mittelftr 14 fl. Wohn. v. Stube u Ruche v. gl. 3. verm. Rah. bei C. Andres, Chwebenbaft. 106, I. Serrichaftliche Wohnungen 7 Zimmer, Babest., jehr reicht. Zubehör, Garteu, z. 1. Ofiober, is Zimmer. Babest., sehr reicht. Zubeh. v. sof. ob. spät. zu verm. Rotzoll, Poffmanustraße 7.

Edröttersdorf Bohnungen 3 .B., Küche, Kammer, Garten, Gas u. Wasserf. v. gleich 3. v. Näher. Ludwig Schmidt, Ville Ichröttered.

Eleg. Bohnnng, 3 m ittl. Bimmer, Ruche 2c. fof. gu vern t. Rornmarktftr. 2, 1 Er. r.

Alexanderitrage 6 4 3im m., Ruche, Bub., Gartenant. 3u erf r. Steinguthbl. Brudenftr.5. Gerrich. Bohng., 4 Bimm., Gart. 3. 1. 119. frei. Nah. Rintauerft.64. Bahnhu ftr. 33 1 Wohnung, a. Bub., fol'ort an ruh. Miet. zu v. Die 1. Ettage Danzigerftr. 19

ift bom 1. Detober zu vermieten. 4 3im., 31 ib., Gast. fof. 3. v. 186) Naujac k, Rintauerstr. 32. Broke helli Lagerräume, geeignet zu Wertst, ätten, sofort zu verm. Kuhn, Bahnhofftr. 5.

1 großes fr. mibbl. Zimmer in ruhigem Sauf e mit schöner Aussicht von sofor t zu vermieten. hempelstraße 5a, 2 Tr. r.

Nöbliertes Zimmer gu verm. Wilhelt uftr. 7, pt. r. Dierzu ein ie Beilage.

IX. Internationaler Kongreß gegen ben Alfoholismus.

H. F. Bremen, 16. April.

Von den Begriißungsansprachen am Mittwoch sei die des Vertreters der österreichischen Regierung Prosessor Dr. Hu e p p e = Prag noch hervor-gehoben: In Österreich sinden auch die Mäßigkeits-bestrebungen immer weiteres Verständis. Wan werde aber nur dann volle Ersolge erzielen, wenn man sich nicht immer als den reinen Tugendbold aufspielt. (Widerspruch.) Man muß die Mäßigkeit empsehlen, nicht die volle Enthaltsamkeit. (Lautes Oho!)Nur wenn wir nicht asketisch vorgehen, können Ohol)kur wenn wir nicht astetisch borgehen, tonnen wir mit Erfolg an den Verstand, an die Selbstbeberrschung appellieren. (Beifall und hestiger Biderspruch.) Die Trinkunsitten, die seit etwa 6000 Jahren der Menschheit anhasten, sind nur mit Erfolg zu bekämpsen, wenn man für Mäßigkeit, nicht aber sür Enthaltsamkeit eintritt. Es ist ein tief eingewurzelter Aberglaube, daß die Menschen einstell mittel nötig haben. Dadurch, daß man einsach sagt: Alfohol ist Gift, solglich muß volle Enthaltsamkeit gesiht werden erreicht man gar nichts (Lehsamkeit geübt werden, erreicht man gar nichts. (Lebhafter Beifall und lauter Widerspruch und Zischen.) Wenn man den Bogen allzu straff spannt, und den Alfohol als Gift bezeichnet, dann wird der wissen-schaftliche Nachweis nicht ausbleiben, daß Wasser ebenso schlimm ist wie Alfohol. (Beifall und heftiger Widerspruch.) Wenn man den Eltern flar macht, daß Alfohol Gift für Kinder ist, daß Kinder keiner Reizmittel bedürfen, dann wird man alle Eltern wohl ausnahmslos gewinnen. Wan wird dadurch erreichen, daß ein alkoholfreies Geschlecht erstehen wird. Wenn man nicht bloß Augenblickserfolge erzielen, sondern die Bekämpfung des Mkoholismus auf der Basis der Zukunft aufdauen will, dann dart man nicht die volle Enthaltsamkeit fordern. (Lebhafter Beisall und heftiger Widerspruch.)
Den ersten wissenschaftlichen Bortrag hielt Dr.

Bergmann (Stodholm) über moderne Rustur und Kampf gegen den Alko-hol. Aus seinen Leitsähen ist folgendes hervor-zuheben: In der Geschichte der Antialkoholbewe-gung hat sich die radikale Wethode, die der Absti-nenz, vollständig bewährt, wie die Beispiele aus Skaudinavien und den anglo-sächsischen Ländern zeigen. Benn jedoch der Alkohol dem normalen Wenichen etwas Gutes wäre (mäbig genolien) so Menschen etwas Gutes ware (mäßig genossen), so waren allerdings diese Grundsähe, aus Menschenliebe etwas aufzuopfern, eine Form des Asketismus. Aber nun ist der Alkohol — wie wissenschaftlich und experimentell dargelegt ist — auch in den mäßigsten Dosen keinenfalls etwas Gutes zu nennen, niemand verliert etwas durch die Abstitioner. Auch nicht Lebensfreude und geistige Anregung? Auch das nicht. Redner führt aus, daß es in nor-malen Fällen wesentlich nicht der Alkohol ist, der heitere Geselligkeit schafft, sondern die begleitenden Umstände, unter welchen der Alfohol gewöhnlich genossen wird. Beispiele hoch- und seingebildeter Geselligkeit, höchster Anregung und Seiterkeit werden angesührt auß Amerika und Schweden. Besonders äußerte sich Kedner über die Ersahrungen, die in Schweden auf dem Gebiete des künftlerischen Schaffens, der Poesie und der ästhetischen Kultur gemacht sind, seitdem die abstinente ästhetische Kultur thon an der Seite der allerdings noch frisch fortlebenden alten Punschkultur aufgeblüht ist.

lebenden alten Punichtutur aufgebluht ist.
Professor Dr. med. Hueppe (Prag) sprach danach über Körperübungen und Al-koholismus. Der Redner wandte sich wiederholt gegen die volle Abstinenz. Wenn ein Begetariamer einen Dauerlauf gut außhalten kann, so kann man doch nicht sagen: Nichtwegetariamer können soch nicht aushalten. Mit unzahl harmoisen die Allessor auf die Türken Die. recht verweisen die Abstinenten auf die Türken. Diesen ist aber nur der Wein verboten. Sie trinken jedoch sehr gern ihren Raki und ihren Treberschnaps. jedoch jehr gern ihren Rafi und ihren Treberschnaps. Es ist erwiesen, daß der Alfohol die Schweißabgabe fördert. Deshalb ist in den Tropen jeder Alfoholgenuß dringend zu widerraten. Im Korden ist dagegen der Alfohol, mäßig genossen, nicht in jedem Falle als schädlich zu bezeichnen. (Widerspruch.) Wenn wir in unseren tropischen Kolonieen etwas versichen wollen der Ausgeschnen in die Klistingen erreichen wollen, dann muß in diesen die Abstinenz grundsätlich eingeführt werden. Anders dagegen liegen die Berhältnisse in der Nähe des Kordpols. Nansen hat ja seine Kordpolfahrt ohne Alkohol ausgeführt, es dürfte aber doch ichwer sein, den nordischen Robbenfängern die Schädlickeit des Afohols genusses in jeder Beise klar zu machen. Wenn jemand im kalten Winter einen Cognac trinkt, so verfündigt er sich doch noch nicht an dem Fortschritt der Kultur. (Widerspruch.) Man muß sich vor allen Dingen bor übertreibungen hüten. (Widerspruch.) Es ist völlig falsch, den Alkohol als Gift zu bezeichenen, der keinerlei Nährwert habe. Alkohol hat denselben Nährwert wie Fett und Kohlenhydrate. Es kommt allerdings sehr wesentlich auf die Verhältnisse an, unter denen man Alfohol genießt. Als Nahrungsmittel ist der Alfohol jedenfalls sehr minderwertig. Hierbei kommt noch das sikkliche und gesundheitliche Moment in Frage. Die Tatkratwird zweifellos durch den Akhologenuß geschwächt. Turnern und Sportsleuten aller Art ist der Also-holgenuß aufs strengste zu widerraten. (Lebhafter

In der Nachmittagssitzung sprach Dr. med. Le grain (Paris), Oberarzt in der Frrenanstalt "Ebrard", Präsident der "Union française antialcoholique", in französischer Sprache über Alkoholique", in französischer Sprache über Alkoholique", in französischer Sprache über Alkoholique", in französischer Sprache Eitstäßen, die dem Bortrag zu Grunde lagen, heißt es u. a.: Der Alkohol prädisponiert das Freisidum zur Tuberkulose durch die lähmende und erstickende Wirkung, die er auf das Zellprotoplasma ausübt welches dadurch in seiner Widerstandssähige. ausübt, welches dadurch in seiner Widerstandsfähigkeit gegen das Eindringen der Parasiten geschwächt wird. Er prädisponiert besonders, indem er die Gesundheit des Nervensussens angreift, für welches er ein auserlesenes Gift ist. Er bringt Störungen des allgemeinen Ernährungszustandes mit sich. Indem er die Geschichte des allgemeinen Ernährungszustande mit sich. Indem er angeborene Schwächezustände hervorruft, prädisponiert er die Alfohol-Hereditaries zur

Tuberkulose der Kinderzeit. Diese ist viel häufiger als die angeborene Tuberkulose, deren tatsächliches Vorkommen sogar bestrikten wird. Indem er endlich auf den schon der Tuberkulose besallenen Organismus weiterhin einwirkt, verschlimmert der Alkohol diese Infektion und beschleunigt deren Entwidelung. Er verhindert die Heilung der Krank-heit, die an sich immer möglich ist. Der Redner plädierte dann namentlich für Bekämpfung der Tuberkulose durch soziale Wahnahmen. Die wahre individuelle und vor allen Dingen soziale Behand-lung der Tuberkulose bestehe in der Anwendung der Rorbergungsprockers der wichtigke die stronge Borbeugungsmaßregeln, deren wichtigste die strenge Abstinenz von alkoholischen Getränken sei. Folglich müßte die antituberkulose Berktätigkeit zugleich antialkoholische Berktätigkeit sein. Die abstinente Lebensweise sei unter dem doppelten Gesichtspunkte der Heilung und Erziehung unumgänglich not-

In der lebhaften Diskussion, die sich an diese Ausführungen schloß, betonte Prof. Dr. Forel-Lausanne die relative Ungefährlichkeit der Bazillen, gegen die man sich ja doch nicht schützen könne. Wohl bilden schlechte, überfüllte Wohnungen, schlechte Ernährung, Sphilis usw. einen Nährboden für die Tuberkulose, aber eine Hauptursache sei der Alkoholismus. Als dann der Viener Arbeitersührer Dr. med. Fröhlich ansing, dan Thema abzuschweisen und für die gewerkschaftliche und nolitische Organisation der Arbeiter in sozialen. und politische Organisation der Arbeiter in sozial-demokratischem Sinne Propaganda zu machen, kam es zu einem Zwischen fall. Dr. Fröhlich führte auß: Nicht Wohltaten von oben können den Arbeitern helfen, wir müffen die Arbeiter unterstützen, damit sie in der Lage sind, sich aus eigener Nagen, damit sie in der Lage sind, sich aus eigener Kraft eine menschenwürdige Existenz zu schaffen. (Lärm. Kuse: Es ist hier keine politische Bersammlung!) — Borsitzender Dr. Delbrück: Ich bin der Meinung, ich kann auch bei diesem Redner die Grenze nicht zu scharf ziehen. (Beisall und Widerspruch.) — Dr. Fröhlich: Wir Arzte wissen doch sehr genau, daß von 100 ärztlichen Ordinationen kaum 10 befolgt werden, weil das Bolt zu arm ist — No mir al Them har verste Wenne Sie faum 10 befolgt werden, weil das Volk zu arm ist. — Ad miral Thomsen ruft: Wenn Sie eine politische Versammlung abhalten wollen, dann erlauben Sie wohl, daß ich den Saal verlasse. (Große Unruhe. Admiral Thomsen verläßt den Saal.) Nach Schluß der Versammlung, die erfolgte, nachdem Dr. med. Alfred Plöherelin und Dr. med. K üd in Berlin über den Alkohol im Leben von zeßen der Kassen. Delbrückspremen: Es ist der Vorsigende Dr. med. Delbrückspremen: Es ist der Vorwurf erhoben worden, daß ich eine politische Rede zugelassen habe. Herr Dr. Fröhlich hat ausdrücklich erklärt, daß es ihm sern gelegen habe, eine politische Rede zu halten. ihm fern gelegen habe, eine politische Rede zu halten. Er stehe auf dem Standpunkt seines Schlußsates: Die Erfüllung der sozialen Forderungen sei eine higienische Aufgabe." Ich sehe sedenfalls über dem Berdacht, eine politische Partei irgendwie zu bevorzugen. Ich muß jedoch an alle Kongresmitglieder die dringende Bitte stellen, die Grenzlinie des Kongresses nicht zu überschreiten und mich in der Innehaltung dieser Grenzlinie nach Wöglichkeit zu unterstützen

Am heutigen Donnerstag wurde die Besprech-ung des letzen Themas (der Alsohol im Lebens-prozeß der Kasse) fortgesest. Zunächst polemisiert Dberbürgermeister Struckmann (Hildesheim) gegen die gestrige Rede des Dr. Rudin (Berlin). Er sührt u. a. auß: Es kann doch nicht geleugnet werden, das mäßig trinkende Eltern blühende Kinder haben. (Beisall und Widerspruch.) Wenn Sie das bezweiseln, dann bringen Sie den Gegenbeweiß. Die Erfahrung lehrt jedenfalls, daß ein mäßiger Genuß nicht schäldlich ist. (Beisall und Widersbruch.) Ich möchte den Verren Vertretern der gänzeiteruch. spruch.) Ich möchte den Herren Bertretern der ganz-lichen Enthaltsamkeit anraten, etwas bescheidener aufzutreten. (Beifall und lautes Dho.) Wissenchaftlich ist doch die Notwendigkeit der gänzlichen Enthaltsamkeit noch nicht bewiesen. (Lautes Dho!) Enthaltjamteit noch nicht bewiesen. (Lautes Dho!) Ich achte und schäße den Ernst, den Fleiß und die Beharrlichkeit mit der die Abstinenzler ihre Ansichten von eichten. Diese sollten aber die andere Richtung nicht anseinden. Die Arbeit, die beide Richtungen hier zu tun haben, ist noch ungeheuer groß. (Ruse: Sehr wahr!) Wenn auch die Wege berschieden sind, so ist das Ziel beider Kichtungen doch jedenfalls dasselbe. (Beisal.)

Professor. (Setjan.)
Professor. Is o r e l (Lausanne): Ich glaube eine größere wissenschaftliche Erfahrung zu haben als Serr Oberbürgermeister Struckmann. (Oho!) Es ist für mich kein Zweisel, daß der Akhologenuß auch in ganz mäßiger Weise eine Entartung der Nasse bewirkt. Deshalb sind aber Gewaltmaßregeln, wie sie Serr Dr. Küdin empsiehlt, nicht erforderlich, Es kommt bei der Wirkung des Alkahologenusses Es kommt bei der Wirkung des Alkoholgenusses ganz auf das Individuum an. Psychopathen können gar nichts vertragen. Daß selbst der mößige Genuß schädlich ist, kann ich nicht nur aus meiner wissenchaftlichen, sondern aus meiner praktischen Erfahrung als Leiter einer Frenanstalt sagen. Feden-falls ist es notwendig, dafür zu sorgen, daß ein besseres und gesunderes Geschlecht entsteht als das heutige. Ich freue mich über die Schlußfolgerungen des Herrn Oberbürgermeisters Struckmann. Mein wenn man jagt: eine kleine Dosis Alfohol schadet nichts: dann können die Chinesen mit demselben Recht sagen, eine kleine Dosis Opium schadet nicht: Ja, wer bestimmt in dieser Beziehung die Grenze. Man kann mit demselben Recht sagen: eine kleine Dosis Plausäuse schadet nichts. Nach meiner wistenschaften schaftlichen und praktischen Erfahrung ist Gift, selbst in den kleinsten Dosen genossen, schädlich. (Stürmischer Beifall.)

Professor Dr. Intoslawski (Krakau) trat mit großer Entschiedenheit für die volle Abstinenz ein. Die Abstinenten werden und müssen den Sieg davontragen, da allein die Abstinenz Tharakterstärke und Willenskraft verleihe. (Bei-

Dr. med. Put und Rittergutsbesiter Smith (Riendorf) treten für die Notwendigkeit der vollen Enthaltsamkeit ein. Letterer bemerkte: Man sollte die Frauen mehr zur Mitarbeit heranziehen, denn es sei bewiesen, daß ein großer Teil der Kinder

durch Alfohol selbst von mäßig trinkenden Eltern durch Alkohol selbst don mäßig trinkenden Eltern versührt werden, noch ehe sie geboren seien. Es sei nachgewiesen, daß die Erstgeborenen zumeist entartet seien, weil die Eltern sich am Hochzeitstage gewöhnlich betrinken. Pfarrer Aruse (Lintors): Er müsse gegen die Forderungen des Dr. Küdin im Kamen aller Christen, sowohl der Katholiken als auch der Evangelischen, protestieren. (Ruse: Auch der Juden!) Die Forderung des Herm Dr. Küdin sei ein Eingriff in Gottes Regiment. (Lebhafter Beisall.) Ing. Ahmuhen sehn schafter Beisall.) Ing. Ahmuhen sessen Archolischen Strofessor Dr. Carl Fränkel sagt: 30 Gramm Alfohol ist unschällich. Gestern beim Frühstück sind kohol ist unschädlich. Gestern beim Frühstück sind aber von einzelnenKongrehmitglieder je eine Flasche aber von einzelnenKongresmitglieder je eine Flasche Rotwein getrunken worden. (Seiterkeit.) Ich weiß nicht, wer feststellen soll, ob eine genossene Dosis nicht schädlich gewirkt habe. Wir dürsen daher nicht fragen ist es schädlich, sondern was nützt es? Man rust uns zu: Wir Abstinenten sollen bescheidener sein. Ich wünschte, daß auch auf der anderen Seite etwas mehr Bescheidenheit geübt würde. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.) Nicht die Mäßigkeitsversechter, sondern wir, die Abstinenten, haben Ersolge auf dem Gebiete der Eindämmung der Trunksucht zu verzeichnen. (Lebhafter Beifall.) Die Mäßigkeitsversechter, die nur den Wirte-Zeitungen willkommenes Waterial liefern, erschweren uns die Agitation am allermeisten. Ich erkenne die uns die Agitation am allermeisten. Ich erkenne die Autorität des Professors gern an. Wenn dieselben uns aber nicht sagen können: was eine kleine Dosis Mkohol nütt, dann sollen sie in bescheidener Weise schweigen. So lange man uns nicht beweisen kann, daß wir auf falschem Bege sind, möge man uns mit aller Verkehrtheit und Gelehrsamkeit vom Halse bleiben. (Stürmischer Beisall und Heiterkeit.) — Dr. Plötz (Berlin): Er wolle in den Kampf zwischen den Anhängern der Mäßigkeit und der Enthaltsamfeit nicht eingreifen, allein es stehe doch fest, daß die Hälfte aller Militärpflichtigen so entartet sei, daß sie zum Waffentragen unfähig seien, d. h. die Hälfte des deutschen Volkes sei entartet. Herrn Bafter des deutschen Voltes set entartet. Herrn Paftor Kruse müsse er bemerken, daß nach seinen Ausführungen es auch ein Eingriff in Gottes Me-giment sei, wenn man eine Hagelbersicherungsgesell-schaft gründe. (Widerspruck.) Ja, alsdann sei jede hygienische Wahregel ein Eingriff in Gottes Regiment. (Beisall und Widerspruck.) Der Kaise er hat dem Kongreß auf eine Hul-diaungsdeheiche durch Rermittelung des Chefs des

digungsdepesche durch Vermittelung des Chefs des Zivilkabinets ein Danktelegramm zustellen lassen, in dem es heißt: "Allerhöchstdieselben nehmen an den Bestrebungen des Kongresses warmen Anteil."

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. April.

* Oberpräsident v. Baldow weilt nach der "Neuen politischen Korr." in Meran, da ihm aus Gesundheitsrücksichten eine 14tägige Verlängerung seines Urlaubs bewilligt wurde. Herr von Baldow trifft, wie mitgeteilt, am 27. d. Mts. zur übernahme seines Umtes in Posen ein.

* Aufführungen am Bußtag, Karfreitag usw. betreffend. Gemäß § 12 Abs. 2 der Oberpräsidialberordnung vom 14. April 1896 über die äußere Seilighaltung der Sonn- und Feiertage dürsen am Bußtage, am Karfreitage, am evangelischen Toten-feste und am katholischen Allerseelentage öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten mit Ausnahme der Aufführung ernster Musikstäde (Oratorien) be-kannklich nicht stattfinden. Der Oberpräsident hat nun neuerdings entschieden, daß fortan an den be-zeichneten Tagen nur die Aufführung ernster Musikstüde gestattet werden soll. Was unter diesen zu versteben ist wird durch den in Klammern beigefügten Zusat (Oratorien usw.) erläutert. Ob insbesondere auch ernste Opernwerke in dieser Hinsicht zeibehörde von Fall zu Fall zu prüfen.

* Silberne Hochzeit. Die Schneibermeister Wil-helm Gruhlschen Scheleute hierselbst begehen am 17. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.

f. Besitheränderung. Das Grundstück Krinzenthal, Kaklerstraße Kr. 24, der verwitweten Frau Pfundt gehörig, hat der Kentier Bleck von hier für 63 000 Mark gekauft.

* Zusammenstellbare Fahrscheinheste. Am 1. Juni d. J. tritt in der Berechnung der Giltig-teitsdauer der zusammenstellbaren Fahrscheinheste eine wichtige Anderung ein. Während die Fahr-scheinhefte jest bei Reisen dis zu 2000 Kilometer 45 Tage und bei größeren Reisen höchstens 60 Tage gelten, ist die Giltigkeitsdauer vom 1. Juni ab, wie folgt, festgesett: 45 Tage bei Reisen von 600—2000 Kilometern, 60 Tage bei Reisen von 2001—3000 Kilometern und 90 Tage bei Reisen von mehr als 3000 Kilometern. Damit ist jenen, die eine Reise von mehr als 3000 Kilometern machen, die Möglichkeit gegeben, ihre Reise unter Be-nutung eines Fahrscheinheftes auf 90 Tage aus-zubehnen. Die übrigen Bestimmungen über die Fahrscheinhefte werden nicht geändert.

* Der Dampffesselüberwachungsverein für bie **Brovinz Kosen** begeht am 1. Mai d. J. die Feier seines 25jährigen Bestehens. An die 25. Hauptbersammlung nachmittags 31/4 Uhr in Whlius Hotel in Posen schließt sich um 4 Uhr ein gemeinschaft-liches Essen, zu welchem zahlreiche Einladungen ergaugen sind. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Festessen sind. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Festessen sind an die Geschäftsstelle des Bereins, Luisenstraße 7, zu richten, wobei zu beachten ist, daß die Teilnehmerliste mit dem 25. d. M. geschlossen wird. — Die dei dem Fest zur Berteilung gelangende Den kicht richt des Oberingenieurs Benemann albt interessante Riidklisse zur die Erwinisse mann gibt interessante Rücklicke auf die Entwicke-lung des Dampsbetriebes im allgemeinen, auf das ursprüngliche Dampskesselselsensinswesen in Vreu-Ben und die Gründung und Entwickelung des Bereins vom Jahre 1874 an. — Das auch äußerlich schön ausgestattete kleine Werk dürfte gleich der zur Erheiterung dienenden illustrierten Festschrift ber Bereinsingenieure den Teilnehmern am Feste eine interessante Erinnerung bleiben.
* Personalien bei der Eisenbahn. Der Eisen-

bahnsekretär Max Schulz in Bromberg ist zum

Borstande der Berkehrskontrolle 2 bei der Königlichen Eisenbahndirektion bestellt worden. — Ernannt: die Eisenbahn-Betriedsssekretäre Jekki,
Kettel, Schwerdtseger undSedelmayr in Bromberg,
die Bureauassistenten Bartnick und Engelhardt in
Bromberg und Adolf Wolff in Nakel sowie die
Bureaudiätare 1.Klassegebrecht, Gerhadt, Zaster,
Klimant, Krause, Kopplow, Michling, Kiese,
Stendtke, Ulrichs, Wiesner, Witt und Wilske in
Bromberg und Walter Wolff in Inowrazlaw zu
Eisenbahnsekretären, die Bahnmeister Preul und
Schulz in Bromberg zu technischen Eisenbahnsekretären, Stationsdiätar Michel in Rogasen zum
Bureauassissenen, die Ranzlisten Burgmann,
Jockisch, Weißner, Wittur und Rossin in Bromberg
zu Eisenbahnkanzlisten 1. Klasse, Kanzleidiätar
Weidig in Bromberg zum Eisenbahnkanzlisten, Betriedswerkmeister Lehmer in Schneidemühl zum
Werkstättenvorsteher, die Bahnmeister Freyer in
Nakel und Wontua in Schuliz zu Bahnmeistern
1. Klasse, die Bahnmeisterdiätare Achterberg in
Elsenau, Behr in Janowis, Beier in Callies,
Marsiski in Obornik und Beher in Gromberg, Freyer
motibheizer Abrecht und Beher in Bromberg, Freyen
in Nakel. Grohnert in Kreuz. Orbe und Kauch in Vorstande der Verkehrskontrolle 2 bei der Königmotivheizer Abrecht und Beher in Bromberg, Frey in Kakel, Grohnert in Kreuz, Orbe und Rauch in Gnesen, Seidler in Posen, Stein in Bromberg und Mölf in Schneidemühl zu Lokomotivführern, die Packmeister Spors in Schneidemühl und Thamm in Vosen zu Zugführern. Versett: Bahnmeister-diätar Häusler von Brust nach Wronke zur Ver-waltung einer Bahnmeisterei.

§ Nafel, 16. April. (Dem verunglüdeten Landwirt) Paul Biniakowski — in der ersten Meldung war der Name irrtümlich "Einiaersten Meldung war der Name irrtiimlich "Eintiakowski" gedruckt — geht es den Umständen nach
gut. Die Erschütterung, die er durch das Herunterjchleudern von dem Wagen erhalten hat, hatte ihn
für einige Zeit ohnmächtig werden lassen. Die
Schuld an diesem Unglück schreibt man dem Schrankenwärter Ruchotki zu, da dieser, wie schon im ersten
Bericht angegeben, die Barriere nicht geschlossen,
hatte, vielmehr hat sich, während der Zug passierte,
R. in seiner Bude besunden und trat erst aus dieser
heraus, als das Unglück geschehen war.

§ Nakel, 16. April. (Städtischen schreiber sammlung statt, zu der sämtliche Stadtverordneten
und vier Herren vom Magistrat erschienen waren.

und vier Herren vom Magistrat erschienen waren. Nach Kenntnisnahme der Kassenrevisionsverhand-Nach Kenntnisnahme der Kassenrebisionsberhand-lung sür März cr. nahm die Bersammlung auch Kenntnis von der Genehmigung der Gemeinde-steuerzuschläge für 1903, wonach 150 Prozent der Staatssteuern und 170 Prozent der Realsteuern hier erhoben werden sollen. Der Haussteleb-rerin der gehobenen Mädchenschule bewilligte man auf Vorschlag des Magistrats eine Zulage von 60 Wark, sodaß für den Handarbeitsunterricht vom 1. April cr. 260 Mark sährlich gezahlt werden. Jierauf wurde der Etat der gehobenen Mäd de n-zierauf wurde der Etat der gehobenen Mäd de n-ziehule sühre 1903 bis 1906 auf jährlich 12 610 Mark seltgesett. Auf Antrag des Magistrats wurde sodaun dem Erweiterungsbau der gehobenen wurde fodann dem Erweiterungsbau der gehobenen Mäddenschule nach vorliegender Zeichnung zugestimmt und hierbei der Wunsch ausgesprochen, die herzurichtenden Alassen anstatt für 36 Kinder, für 40—50 Schülerinnen entsprechend einzurichten. Bei Punkt 7 der Tagesordnung wurde über die Bor-Bunkt 7 der Tagesordnung wurde über die Bor-arbe iten zur Basserleitung und Kanalisation Vortrag gehalten, und hierbei der Kauf der ca. 10 Morgen betragenden Fläche des Restaurateurs Franke hier genehmigt, sowie die Kosten hierzu im Betrag von 6000 Mark bewilligt. D. Gnesen, 16. April. (In dem neu en Bresch en er Prozes) sind auch angeklagt das herrenhausmitglied herr von Koscielski auf Schloß Miloslaw und der Landtagsabgeordnete Brälat Sinchel aus Kosen. Beide sollen nach polni-iken Alättern ehenfolls der durch das Kandagericht

chen Blättern ebenfalls der durch das Landgericht Gnesen zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilten Kia-serla und der zu einem Jahre verurteilten Bedna-rewicz Be i hül fe zur Flucht nach Galizien geleistet haben. Augenblicklich sind sowohl Herr von Koscielski wie Abgeordneter Stuchel für den Staatsanwalt noch nicht "erreichbar", da die Session bes preußischen Landtages noch nicht geschlossen ist. Neben dem schon genannten Rechtsanwalt Lenz-mann-Dortmund werden auch der Reichstagsabge-ordnete Kechtsanwalt Dr. von Dziembowski, Rechts-

ordnete Kechtsanwalt Dr. von Dziembowski, Kechtsanwalt Romocki aus Bosen und Rechtsanwalt Tomaszkiewicz aus Gnesen die Angeklagten verteidigen. Es sind nunmehr in dem Prozek gegen die Mitglieder des Breschener Unterstützungskomitees insgesamt 14 Personen angeklagt.

Posen, 16. April. (Einweihung des neuen Gymnasiums an der Unker Aula des neuen Gymnasiums an der Buker Straße die Feier der Einweihung dieser Anstalt statt. Dazu hatten sich außer dem Zehrerkollegium und den Schülern des Berger-Gymnasiums die Eltern dieser Schüler sehr zahlreich eingefunden. Die Königliche Kegierung und das Provinzial-Schulkollegium waren nahezu vollzählig erschienen. Einschließlich der Schüler der neuen Anstalt wohnten wohl über 700 Personen zählig ericienen. Einschließlich der Schüler der neuen Anstalt wohnten wohl über 700 Personen der Feier bei. Nach beendeter Feier beschloß die Bersammlung noch die Absendung folgenden Telegramms an das Kaiserpaar: "Die zur Einweihung des neuen Auguste Biktoria-Gymnasiums versommelten Festgäste, Lehrer und Schüler bringen dem dieseliebten Kaiserpaar ihre untertänigkte Huldigung dar." Die Baukosten sien den 29. August 1901 begonnenen Arbeiten belaufen sich auf rund 470 000 Mark. Die Ausstührung erfolgte unter der Oberleitung des Kegierungs- und Baurats Brinkmann und des Baurats Sirt, die örkliche Bauleitung lag in den Händen des Kegierungsbaumeisters Fust. Eine mit Eisengitter versehene Steinmauer umgibt den schmucken Ehmnasialbau, zu dem natürlich auch ein sehr ge-

versehene Steinmauer umgibt den ichmuden Innachialbau, zu dem natürlich auch ein sehr geräumiger freier Plas und Gartenanlagen gehören.
Tuchel, 14. April. (Sem in ard irektor Jablonski) scheibet aus Gesundheitsrücksichten am 1. Wa. d. Is. aus seinem Wirtungskreise. Derselbe ist nahezu 30 Jahre als Lehrer am hiesigen Königlichen Lehrerseminar tätig gewesen.

(Nachbrud verboien.) "Berühmte" Fälscher und Fälschungen. Von Frit von Bogberg.

Das große Aufsehen, das augenblick-lich die in Paris erfolgte Entdeckung einer Hälsch-ung der "Tiara des Saïtaphernes" in der gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen der gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen Welt erregt, ist zwar an sich wegen der geradezu beispiellosen Unverfrorenheit des Fälschers, der die höchsten Autoritäten hinter das Licht zu führen verstanden hat, und wegen der großen Summen, die in Frage kommen, berechtigt, vermag aber dem Kenner der Verhältnisse, der da weiß, in welchem Umfange die Fälschungen von Kunstwerken überhaupt betrieben werden, nur ein mitseldiges, bedauerndes Lächeln zu entlocken. Die Zahl der Fälscher was denn den Gegenstand der Fälschungen bilde, kann es nur eine Univort geben; sie lautet: Alles, was Karität heißt, was rar ist, Wert hat und gehandelt wird. Tausende und Abertausende leben, und zwar meist Lausende und Abertausende leben, und zwar meis glänzend, von Karitätenbetrug dank der Leicht-gläubigkeit und Unerfahrenheit der Käufer, und gläubigkeit und Unersahrenheit der Kauser, und es gibt Spezialisten auf dem weiten Gebiete der Fälschungen, die er dis zu einer gewissen Berühmt-heit gebracht haben. Nur wenige Fälle können hier leider angeführt werden, aber sie dürsten zum Be-weise unserer Behauptungen genügen. Bor etwa 30 Jahren stattete sich ein reicher Liebhaber von Antiquitäten einen Saal mit etrus-kischen Basen, alten Bronzen, Torsos und mehr oder minder berwitterten Reliefs aus. Für die Mitte hätte er gern irgend ein egnptische der

Mitte hätte er gern irgend ein eg phis sie Kolossen ale Befannte äußerte, suchte ihn bald ein Sändler auf, der durch einen Korrespondenten erfahren hatte daß ein siharleben anschenen fahren hatte, daß ein überlebensgroßer Ramfes aus ichwarzem Basalt, von bester Er-haltung, in den Ruinen von Theben entdecht worden haltung, in den Kuinen von Theben entdeckt worden und für 100 000 Francs zu erwerben sei. Unser Archäolog hörte in siederhafter Aufregung die pompöse Schilderung des Kunstwerkes an, welches sein Sehnen befriedigen sollte, und entschloß sich zum Ankauf, als er von dem Händler ersuhr, daß hochgestellte Fürstlichkeiten ebenfalls zum Abschluß bereit seinen. Fede Woche erschien der Kaussmann, um über die Schicksale des Kamses zu berichten: die Besitzergreifung, die schwierige Besörderung auf dem Kil die Alexandrien, die Umstände mit den egyptischen Behörden, die Unterbringung auf einem Dampfer, Aufenthalt durch einen Sturm auf dem Dampfer, Aufenthalt durch einen Sturm auf dem Vittelländischen Meer, Ankunft in Neapel, in Genua, in Marseille. Endlich konnte er dem fortwährend zwischen froher und banger Erwartung ichwankenden Sammler verkünden, daß am nächsten Tage die Statue auf demBahnhofe anlangen werde. Und eines Abends spät hielt der von sechs Pferden gezogene Herrscher vor der Wohnung seines glücklichen Besibers, wurde auf ein interimistisches Postament gebracht, und unverzüglich erhielt der Bermittler seine 100 000 Francs in einer Answeisung auf die Bank von Frankreich. Der Sammsler strahlte vor Freude und Begeisterung und Iudalle Egyptologen und Antiquare von Paris zur Besichtigung ein. Sie kamen, sie beglückwünschten den Besister eines Schakes, um welchen das Louvre ihr beneiden muste — his einer endlich schücktern ihn beneiden mußte — bis einer endlich schüchtern the beneiden muste — die einer endlich schuckkern bemerkte, das eine Ohr sei nicht im Stile der 20. Ohnastie. Dadurch ermutigt, äußerte ein zweiter, Namses III. habe eine mehr geschwungene Nase gehabt; ein dritter sand die Erhaltung des Werkes auffallend gut. Zum Entsehen des eben noch so stolzen Liebhabers entderke wieder einer die Spurren moderner Werkzeuge; man bemängelte weiter überhaupt die Technik der Steinbearbeitung, und zum Schlusse kam heraus, daß die Wasse gar kein Basalt, sondern Tonschiefer von Angers sei. Leider hatte das alles seine Richtigkeit — der Verkäuser hatte

(Nachbrud berboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Im bosen Schein.

Roman von 2. Saidheim.

Nach beiden Seiten wurde sein Wunsch erfüllt, und als er sich nach einer Stunde wieder empfahl, zog er eine Zeitung aus der Tasche, reichte sie dem Oberfirchenrat und flüsterte, während seine Augen voll Berachtung und Zorn aufblitzten: "Der Lumb scheint mit dem Standalblatt im Bunde zu sein. Er irrt sich aber, wenn er denkt, mich klein zu kriegen. Natürlich ist ein Körnchen Wahrheit an der aanzen Geschichte, das habe ich Ihnen ja schon erzählt. Alles andere ist ja Lüge und dummes Gewäsch. Tetet wird ihn die Polizei schon fassen; die jetzt hat sie ihren Scharssinn in dieser Sache nicht eben leuchten lassen."

An der Tür wandte sich Thunsels noch einmak

"Haben Sie Nachricht von dem andern jungen Baar?" Und dann sagte er zu Eveline: "Es gefiel mir von Ihnen damals immer so sehr, daß Sie der schönen Braut Ihres Bruders Sans so liebreich begegneten, obwohl sie, wie ich hörte und auch selbst beobachtete, nicht ganz zu Ihnen allen paßte. Gestern Abend lernte ich das begreifen. Sie haben ein liebe-bolles Herz für jeden, der dessen bedarf."

Er sah sie dankbar an und drückte ihr noch-

mals die Hand. Dann ging er. Eveline sah in der Befangenheit, welche Thunfels' warmes Lob hervorief, reizend aus. Frgend jemand hatte sie heute der Mutter gegeniiber "sehr lieblich" genannt. Das fiel dieser jest wieder ein und es kam ihr plöglich zum Bewußtsein, daß die kalte Teilnahmlosigkeit und Starrheit, die longe auf Eveline gelegen, nachdem sie und Mering erkannt, daß sie sich nicht heiraten konnten, gang leise, fast unmerklich verschwunden und ihres Kindes eigent-liches Wesen wieder zurückgekehrt war.

Die Oberfirchenrätin fagte fich heute felbft, daß sie über der Berheiratung der Söhne fast ihre Töchter vergessen hatte. Ach, ihr Herz hatte so viel schroffe Gegensähe zu überwinden — so viel chwere Gedanken und inneres Widerstreben zu be-

tämpfen gehabt! So viel Opfer auch zu bringen! Nun waren ihre Töchter allein noch die Gegen-stände ihrer sorgenden Liebe! Die Söhne hatten jeht ein eigenes Heim — das mußte ihnen run das Elternhaus ersetzen.

"Bo Hafen und Füchse sich gute Nacht sagten" da lag das weltvergessene kleine Städtden, nur eine Stunde von der hollandischen Grenze entfernt.

die Statue für 1100 Francs aus einem Blode der Brüche von Trelaze in Paris herstellen lassen, als er des Abnehmers sicher zu sein glaubte, und die Reiseabenteuer waren ersunden worden, um Zeit für die Arbeit zu gewinnen. Es kam zur Klage, und der Verkäuser wurde verurteilt. Ob der Käuser sein Geld zurüderhalten habe, darüber schweigt die Esikiekte

Die Müngfälschung verliert sich in der Nacht ber Beiten. Man kann sogar behaupten, daß auf dem Felde der Numismatik die Fälscher am meisten gewagt haben, und die Liebhaber am meisten ausgebeutet worden sind. Im 16. Jahr-hundert spekulierten Künstler von viel Talent und wenig Gewissen auf die Unkenntnis und die Gier der Sammler von Medaillen. Giovanni Cavino und Allessandro Bassino, genannt Padovano, verrichteten wahre Wunder in der Nachahmung von Antiken. Noch heute werden diese kleinen Meisterstücke gesucht, obwohl man ihren Ursprung kennt. Becker, ein geschickter Mann, arbeitete um 1780 in Spener. Sein Stichel hatte Zauberkraft. Er eignete sich alles an, die Eleganz und die Anmut der Griechen, die strenge Schönheit der römischen Kunst, die Originalität und Bizarrerie der mittelasterlichen Münzen. Durch ein sinnreiches Mittel gab er, wie Eudel in seinem grundlegenden Werke "Le Truquage" (deutsch von Bücher) mitteilt, seinen Arbeiten das gewünschte Aussehen. Er tat die aus alten Schrötlingen von ihm geprägten Münzen in ein unter seinem Reisewagen aufgehängtes Behält-nis und ließ sie dort lange Monate hindurch in einer Brühe von Fett und Eisenfeilspänen herumgeschüttelt werden, bis sie geschwärzt und fünst-

lich abgenutt waren. Um Millionen wird auf dem Gebiete der Bilderfälschungen alljährlich betrogen. Meist sind die Fälscher sehr geschickte Leute, die vor-trefflich kopieren können. Diese "Berühmtheiten" verfahren etwa so: Handelt es sich um etwas "Bei-läufiges", so wird ein altes Bild einsach kopiert und dann in einen Bachofen gesteckt, wo es braun, rissig und trocken wird, lange gut genug, um einen "grünen" Liebhaber zu täuschen. Handelt es sich aber um "etwas wirklich Gutes", so ist allerdings umständlicher vorzugehen. Bor allem nug richtige Leinwand beschafft werden, denn moderne Lein-wand kennt jeder. Recht gut läßt sich gewisse Bauernleinwand verwenden, wie sie in manchen entlegenen Gebirgsdörfern heute genau so gemacht wird, wie vor 300 Jahren; Flachs ift derselbe, das Spinnrad jah ebenso aus wie ehemals und der Webstuhl des Bauern hat sied auch um keinen Spahn geändert; die Leinkand kann also durchgus nicht anders aussehen, es handelt sich nur darum, fie braun und schmutzig zu machen. Gewöhnlich wird lediglich ein starker Tabakabsud mit etwasLeim hergestellt und darin die Leinwand je nach Bedarf länger oder fürzer gekocht. Jene Seite, die später zur Rückseite bestimmt ist, wird mit sein zer-stohenem Harz leicht bestäubt, und dann wird gewöhnlicher Zimmerstaub oder solcher, der sich auf Kornböben findet, darauf mit der Hand gut ber-rieben. Obwohl derart bereitete Leinwand kaum als gefälscht erkannt werden kann, so wird für besondere Fälle doch lieber ein altes, billiges Bild gekauft, die Malerei mit Lauge, Salmiak usw. abgewaschen, und nun "was Gutes" darauf gemacht. Jede Gefahr der Bekrittelung von Leinwand, Blindrahmen und Nägeln ist damit beseitigt; die letzteren find nämlich keine unbedeutende Klippe, da kleine geschmiedete Nägel zum Befestigen der Leinwand an den Rahmen nicht leicht zu haben sind. Aller-dings findet man doch noch irgendwo einen Nagelschmied, der nach einem Muster kleine Nägel genau so schmiedet, wie man sie vor Jahrhunderten erzeugte — etwas Rost ist nicht schwer darauf anzu-bringen. Ist das Unterwerk einwandfrei beschafft, so wird die Kopie mit Mibe und Sorgfalt ange-

Für das öde Moor, in welchem es meilenweit

nicht Baum noch Strauch gab, war das unwirtliche Herbstwetter just so recht "stimmungsvoll". Die schweren Regengüsse der letzten Tage füllten jede Wagenspur, jede Furche des sogenannten Beges, der einfach über den durchweichten Boden hinlief und auf dem jeder Schritt tief einsant.

Best regnete es nicht mehr. Ein kalter Wind trieb die zerrissen Wolkensehen am grauen Simmel hin und dreht die Flügel der einsamen Windmühle, die auf einer fleinen Anhöhe ftand.

Hier und da glänzte ein Wassertumpel auf, dessen Oberfläche der Wind fräuselte.

Und nur ein einziger Mensch in dieser toten Einöde — ein Wanderer im langen Regenmantel, bessen schwarzen Stoff der Wind zuweilen aufblähte, so daß er fast aussah, als ob ein riesiger, wunderlicher Vogel die Flügel ausbreite.

Zuweilen stand der Wanderer still in seinem

raschen Gange, trodnete sich die seuchte Stirn, blicke finster und mismutig auf dies Bild trostloser Öde, das ihn umgab, und schritt weiter.

Plötlich, bei einer solchen Umschau, schraf er heftig zusammen und erbleichte.

In einiger Entfernung sah er einen Reiter; ein ganz flüchtiger bleicher Sonnenstrahl ließ dessen Kopfbededung aufbliten.

"Teufel auch! Also doch!" rief der Fußgänger im heftigsten Schrecken. Er hatte sich so sicher geglaubt. Angstvoll gingen seine Augen in die Runde. Sab es benn nirgends ein Berfted — nirgends einen Schlupfwinkel für ihn?

Nirgends! So weit er sehen konnte, war alles ebenes, ödes Moor.

Doch nein, da — ganz in der Ferne — aber das war ja viel zu weit! — da stand eine kleine Gruppe Föhren. -

Der reitende Gendarm schien sich um den Wanderer nicht zu kummern. Er wandte sich seitwärts. Hoch aufatmend schritt dieser eilends den Bäu-

Bu derselben Zeit beherbergte das Amtsrichter-haus in Woordorf ein glückseliges, junges Baar, das erst vor einigen Tagen hier eingezogen war.

Diese Tatsache bedeutete ein Ereignis für das ftille, kleine Nest; in jedem Hause wurden die neuen Amtsrichters, vor allem die wunderhübsche junge Frau besprochen; die Nachbarn hatten einander lange nicht mit solchem Eifer besucht, wie jetzt, wo man auf weitere Neuigkeiten brannte

Alle Welt wußte, daß der Tischler Reinecke half, die Möbel auszuladen und aufzustellen, und daß der Tapezierer Kosenkranz Kouleaux und Gar-dienen ausstedte. Diese beiden wichtigen Persön-

fertigt, und der "alte, warme, goldige Ton der alten Meister" mit einer Mischung von Lakrikensaft, Milch, seiner Asche und etwas Kuß darüber mit der Hand eingerieben. Aber über den goldigen Ton muß Schmut kommen, der mit Gummilösung, Sepia und Lusche erzeugt und mit einer Bürste darüber gesprigt wird; geschieht dies vorsichtig und langsam, so kann's nicht sehlen. Eines besonderen Studiums bedarf das Handzeichen der alten Meister; die meisten derselben haben eines, viele von ihnen, je nach der Zeit, auch verschiedene. Art und Ort des Anbringens ist meistens sehr charakteristisch; glüdlicherweise für die Fälscher gibt es hierfür ausgezeichnete, streng missenschaftliche Werke, in denen man nicht bloß die genauesten Zeichnungen der alten Monogramme der Kürstler, sondern auch alles Wissenswerte über Art und Ort der Anbringung findet. Sehr oft wird auf das Monogramm Schmutz gebracht, so das nur Spuren desselben sichtbar bleiben. Der Käuser hat dann die Freude, das infart geschute" Wonogramm durch Reistigung "sofort geahnte" Monogramm durch Beseitigung des Schmuges "entdecken" zu können. Ist dem Fälscher irgend etwas Schwieriges auf einem Bilde nicht gelungen, z. B. eine Hand oder sonst etwas für den alten Meister sehr Kennzeichnendes, so wird die betreffende Stelle mit Leimwasser eingerieben; dieses gibt einen trefflichen Nährboden für Schimmelpilze ab, welche die betreffende Stelle ruinieren und überdies sehr echt aussehend machen. Da nun weiter Alfohol als Prüfmittel für alte Farben gilt (er löst frische Farben, kann aber altgetrockneten nichts anhaben), so wird die Walerei (vor Anbringen des Schmuzes) mit dünner Leimlösung überzogen, die ebenso gegen Alfohol zu schützen vermag wie hohes Alter. In dieser Art Manipulation haben es Leute zu einer Fertigkeit gebracht, daß sie sich in der Händlerwelt eines großen "Ruses" erstreuen

Ein leuchtendes Gestirn am Fälscherhim mel war der Maurermeister M. Kaufmann in Rheinzabern, dessen "Funde" eine ganze Literatur und Jehden über Fehden zu lage gesördert haben und der mit seinen Antiquistäten Kolonia von Eliebet den allerersten Kenner mittelalter licher Realien, den Direktor des baierischen Nationalmuseums Jakob von Hefner-Alteneck zu täuschen gewußt hat. Kaufmann entdeckte 1824 zu Rheinzabern einen vollständig erhaltenen Brennofen, der bom entjendeten J. von Hefner als römischer Biegelosen bezeichnet wurde. Es kann sein, daß dieser erste Fund echt war, und daß das erregte Aufsehen, vielleicht auch der erzielte Gewinn, den Maurermeister zu weiteren Entdeckungen ermunterte; im nächsten Jahre fand er einen runden Geschirrosen, bis 1840 hatte er an 40, bis 1862 nicht weniger als 117 Ösen aufgedeckt, in welchen sich sertige und halbsertige Töpserwaren, vorbereiteter Ton, Formschiffeln und andere interessante Dinge fanden; von Sefner, der bei einigen Grabungen an-wesend war, erklärte feierlich: "Das sei die großartigste aller bisher bekannt gewordenen römischen Töpfereien". Aus den Gefäßen, den vielen Modellen und den Scherben konstruierte man sogar die Namen der römischen Töpfer; eine stattliche Liste von 68 Namen mit lateinischen Endungen, aber höchst seltsamem, "barbarischen" Klang. Alle diese Schäße wanderten in zahlreiche öffenkliche Museen und in noch zahlreichere Privatsammlungen. Aber es wurde noch viel interessanter, als die Schüsseln und Scherben nicht mehr "recht zogen"; — es kamen rätselhafte Inschriften, die viele Federn in Bewegung fetten, und den öfter borkommenden, fonft ganz unbekannten Namen "Silvanus Teteus" er-klärte der abgesandte Gelehrte Namur als den Schuspatron einer großen Tonwarenfabrik, die dem Serus, Sohn des Tacitus (!) gehört hat. Diese kuriosen Dinge erregten Verdacht; Hefner wurde dem Staatsministerium enkendet, um herauszubekommen, ob diese Dinge echt seien, er brachte aber

lichkeiten kamen dann mittags zum Essen nach Haufe und da harrten ihrer schon die Frau Postmeister und das alte Fräulein Nothnagel, die durchaus auch die Hüsse der ehrenwerten Männer — vor allem aber Nachrichten in ihrem selbsterwählten freiwilligen Beruf als lebendige Moordorfete Beitung — brauchten. Die Frau Apotheter schichten ihre Elife, die in bezug auf Neuigkeiten der reine Korkzieher war, und Krämer Arndt brachte perfönlich die Ziernägel, die er für Herrn Rosenkranz

besorgt hatte. "Ein wunderschönes junges Weib!" hatte diefer als Kenner und Verehrer der Frauen "berühmte" Herr gesagt.

Schön, reizend, eine wahrhafte, vornehme Dame — und so glücklich! lautete die weitere Schil-

"Und Sachen hat sie! Na, da kann die Frau Apotheker mit den ihren nur einpacken! Alles vom besten! Und so urnobel-einfach! Und lieb haben sie sich! Es ist ordentlich eine Augenweide, wenn sie sobald es mal nicht regnet, in den Garten laufen und sich die abgefallenen Apfel aufsuchen. Eine ganze Menge Weintrauben hängt noch an der Hauswand und gestern hörte ich, daß sie schrecklich klug sein muß, sie nannte alle Blumen mit lateinischen Namen, als sie sich die letzten paar hereingeholt hatte.

Glückliches Moordorf! Es hatte neuen Unterhaltungsstoff! Fast zu viel auf einmal, denn da war jedes Sosa, jeder Teppick, das Buffet zu besprechen und dann — die Toiletten und Hüte der jungen Frau!

Hans und Elli dachten nicht im Traum daran, daß sie ihren neuen Mitbürgern so interessant seien. Sie waren es sich selbst eben noch viel mehr! Für fie war diese ganze Zeit her, seit der Hochzeit, die ganze Welt wie versunken.

Gin eigenes Heim zu haben, welches Entzücken! Jedes Stück, das ausgepackt wurde, erregte ihren Jubel; alles fanden fie so wunderschön und immer von neuem fielen sie sich in die Arme und riefen: "Hast Du je gedacht, daß es solches Glück gibt?"

Hand hatte natürlich stundenlang auf dem Amtsgericht im Nebenhause zu tun, dann konnte Elli eigentlich erst zum Kramen und Einrichten kommen, denn er störte sie ja immer.

Den dritten Tag war alles fix und fertig. Vor den Fenstern hingen faltenreiche, duftige Gardinen, auf dem sehr schlechten Fußboden lag in jedem Zimmer ein hübscher Teppich, Bilder hingen an den Wänden — deren hätten sie gern noch einige mehr gehabt — und die Möbel machten sich sehr schön, mit einem Wort: es war alles herrlich — alles!

beruhigende Versicherungen, und Kaufmann wurde immer frecher. 1860 grub er ein Reliesbild aus das des Kaisers "Autonosus" auf einem mit Straufsedern und einer Schabracke gezierten Roh — in der Hand das Reichsschwert, auf dem Haupte — in der Hand das Reichsschwert, auf dem Haupte eine Allongeperrücke, an den Beinen Stulpstiefeln. Dazu kam, daß die auf (echten) Gefäßen aus Terra sigillata öfter vorkommende Marke ABBOF (ecit) mißverstanden und darauß ein Töpfer namens ABOFUS gemacht wurde; ein Merkur hatte 6 dis 7 Aktribute zugleich, dazu auf einer Schulker eine Eule, auf der anderen einen Hahn — kurz, die Dinge gingen so kunterbunt, daß auch der naivste Gelehrte die Fässchungen einsehen mußte. Kaufmann wurde "an den längst verdienten Pranger gestellt" — und starb, aber merkwürdiger- und bemann wurde "an den längst berdienten Pranger gestellt" — und starb, aber merkwürdiger- und bezeichnenderweise verlautet nicht ein Wort davon, daß eine strafgerichtliche Verfolgung eingeleitet worden wäre — wer hätte, nachdem unzählige deutsche und französische Gelehrte von Kaufmann genarrt worden waren und massenhaftes Geld vergeudet wurde — dazu Lust und Kenntnisse gehabt?

Von großer Bedeutung ist die Fälschung alter Geigen. Daß andere Instrumente nicht leicht nachgemacht werden, hat seinen Grund natürlich darin, daß sie mit zunehmendem Alter an Wert

darin, daß sie mit zunehmendem Alter an Wert berlieren; nur gewisse Geigen steigen in ihrem Wert ins Ungemessene. So haben sich denn die Arbeiten bon Straduari, Guarneri, Amai und Stainer "kaninchapartig" bermehrt. Bezeichnend ist, daß auf einer internationalen Ausstellung alter musika-lischer Instrumente in London bloß 22 Geigen, 7 Violas, 7 Violoncelle und 5 Kontrabässe (von ita-Tenslas, Tessloncelle und 5 kontrudusse sohn ind-liemischen Meistern) ausgestellt waren. Bon den Tausenden, die sich angeblich im Besits von Händlern besinden, kam keine auf die Ausstellung, und dieser Umstand ist um so beweisender, als die Händler hierbei die seltenste und beste Gelegenheit gehabt hätten, ihre wertvollen Geigen bei den sammelwüttgen Engländern um hohe Preise anzubringen. Die Sändler wußten aber sehr genau, daß auf der Londoner Ausstellung die ersten Kenner erscheinen würsden, und unter deren Augen dürfen die "echten Straduarigeigen" der Hährler nicht auftauchen. Auch in der Fabrikation "echter, alter Geigen" sind "Berühmtheiten" tätig, die sabelhaste Summen ver-

Mit der zunehmenden Sammelwut steigt auch die Zahl der Fälschungen, deren Objekte meist nicht billig zu stehen kommen. Die Fälschung erstreckt sich auf alle Gebiete des Kunsthandels: Prähistorisches, egyptische Altertiimer, antike und merikanische Conmaten, Glas, Münzen und Medaillen, die Gold. schmiedekunst, alte und moderne Bilder, Kunstblätter und Kunstzeichnungen, Email, Terracota, Fahence und Steinzeug, Sebresporzellan, deutsches, englisches, italienisches, chinesisches und japanisches Borzellan, Bücher und Einbände, Autographe, Möster bel, Bronzen, Tapifserieen, gewebte Stoffe, Elfenbein, Wehr und Waffen, Musikinstrumente u. a. Dagegen gibt es nur ein Rezept: Augen offen und Taschen zu!

Schiffsbericht ber in ber Richtung von Danzig nach Bromberg

£	fommen	ben Fabr	zeuge. Vom 12. bis 15.	Apr	il.	
Name bes Schiffs: Ar. b. Rahns beam Name b. Dannpfers (D.)		Nr. d. Kahns bezw Name d. Dampfers (D.)	Warenladung	Be= merkungen		
8	Schulz	D. Wilhel-	Güter, Königsb.=Brbg.	13.	4.	03.
Total Control	Schulz	mine D. Brom-	Güter, Danzig-Brbg.	13.	4.	03
1	P. Brizesti F. Lengowski	berg V. 706 Brbg. 137	leer, Thorn-Bromberg Kohlen, Danzig-Brbg.	14.	4.	03

Rohe Bastseide om Mt. 15.80 bis Mf. 68.50 f. ben Stoff an einer bollständigen Robe. Franto und schon verzolltins Haus geliefert. Neiche Musterauswahl um gehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürleh.

Und nun am Nachmittag des vierten Tages mußte Hans eine auswärtige Cour unternehmen — es war irgendwo ein Brand gewesen. Zehnmal nahmen sie Abschied. Elli ängstigte sich des Windes megen so um ihren Hans — er könnte sich leicht erfälten!

Schließlich war es der unwiderruflich letzte Kuß — und Elli blieb allein zurück. Sie ging sofort in den Garten, es gab noch so viel Obst abzunehmen, und das war so herrlich reif geworden. Das Fallobst hatte sie bereits heute, ehe Hans vom Gericht zurückfam, aufgelesen; ihr neues Mädchen — es hieß Dintje, getauft Gerdina — half ihr

Jetzt rief sie das gutwillige, derbe Mädchen, das schon an die Dreißig ging, wieder heran. Dintje trug die Leiter von Baum zu Baum und die Frau Amtsrichter, gewandt wie ein Eichkätchen, kletterte hinauf, so hoch sie kommen konnte.

Kartoffeln hatten sie auch noch im Garten, die wollte Dintje herausnehmen; ein Jammer war's, daß die vielen Bohnen verregnet waren. Dagegen gab es noch Wirsing- und Weißkohl, Rüben und sogar Schwarzwurzeln und Sellerie die Menge einzuernten.

Der Herr Vorgänger im Amte hatte gut für sie gesorgt. "Ja," sagte Dintje, "bei dem hat Gärtner Krause ein schönes Geld verdient; bloß schade, daß er es alles gleich verfäuft."

Elis Gedanken flogen sehn oft heimwärts — aber immer mit der heimlichen Freude, aus jenen Berhältnissen heraus zu sein. Am liebsten wollte sie dort nie wieder hin.

Nicht, daß sie die Ihrigen nicht lieb gehabt hätte! Aber die sollten lieber zu ihr kommen. Für sie war das "Zu Sause" kein Sehnsuchksziel — im Gegenteil, wenn sie es sich vorstellte, so graute ihr bei der Erinerung an die Unordnung und ihr bei der Erinerung an Betark anige Meldber-Unsauberkeit und an des Baters ewige Geldverlegenheit und die Schulden, aus denen sie sich doch alle nicht viel gemacht.

Das Glücksgefühl über ihr eigenes, schon heute

so geliebtes Heim erfüllte sie ganz.
Gegen Abend brach die Sonne durch, der westliche Himmel klärte sich auf, aber es gab keinen schieden Sonnenuntergang, nur eine kalte, gelbe Higteit, die Elli als eine Vorbotin neuen Regens

Sie war zu Hause nie eine so glühende Kreundin des Gartens gewesen, heute konnte sie nicht müde werden, in dem ihrigen Entdeckungen zu machen, ihn in jedem Eckhen, jedem Baum und Busch kennen zu lernen.

(Fortsetung folgt.)

Bunte Chronik.

— 50 000 Markauf die Straße ge-worfen hat am Ostersonntag ein plöblich irr-sinnig gewordener Berliner Kausmann F., der sich seit einigen Tagen in Frankfurt a. M. aufhielt. As der Bedauernswerte die Riddastraße passierte, riß er plötslich unter wirren Keden den Überzieher auf und warf das Geld, das er auf der Reise einfassiert hatte, auf die Straße. Die Summe bestand aus 40 000 Wark in Wertpapieren und Koupons, 2000 Mark in Hundertmarkschieren und Koupons, 2000 Mark in Hundertmarkschienen und einem mit Goldstücken gefüllten ledernen Beutel. Serbeigeholte Schutzleute sorgten für Bergung des ausgestreuten. Geldes und brachten den Fresinnigen zunächst nach dem Polizeigewahrsam, von wo aus er später einer Anstalt zugeführt wurde.

— Von einer seihen Wieterin wird folgendes aus Dresden berichtet: Eine große Seltenheit ist es gewiß in unserer raschlebigen, so bielsach dem Wechsel unterworsenen Zeit, wenn je-mand ein ganzes langes Leben lang mietweise die-selben Räume inne hat. Seit 65 Jahren, d. h. seit ihrer Verheiratung, bewohnt die 87jährige ver-wittwete Holfskauspieler Simon das dritte Stockwittwete Sofschauspieler Simon das dritte Stockwert des der Frau Dr. Günkelmann gehörigen Hauses Große Plauensche Straße 2, und ihr im Alter von 101 Jahren verstorbener Gatte hatte in demselben Hause das Licht der Welt erblickt.

— Eine Wassell der Weiterdert.

— Eine Wasseller der den ahme des Niag arafalle hat sich im letten Orittel des Märzin sehr auffälliger Weise gezeigt. Nach einem Bericht aus Newhorf hatten die Eisschollen aus dem Eriese den Niagarafluß bei der Ziegeninsel (Goats-Island) so sehr verstopt, daß das Wasser sich einen andern Weg suchen mußte und in den kanadischen Kanal trat. Unterhalb der Insellag das Flußbett sollig trocken, so daß die Bewohner der Umagegend, selbst Weiber und Kinder, zu Tus hindurch gegend, selbst Weiber und Kinder, zu Fuß hindurch wanderten. Die berühmten Wassersälle zeigten nur noch schmale Wassersäden. Eine vorübergehende Abnahme dieser Wassersäde fand nach einem Bericht von Dr. Juller (Ontario) auch am 31. März 1848 statt infolge ungewöhnlich starker Ostwinde. An jenem Tage, morgens 5 Uhr kam der Knecht eines jenem Tage, morgens 5 Uhr kam der Knecht eines unterhalb des Sturzes wohnenden Müllers zu diesem gelaufen mit der Nachricht, das Kahrwasser sei am Verschwinden. Der Mühlenbesitzer warf sich in die Kleider und sah anstelle des ungeheuren Wassersalls nur noch dünne Wassersäden. Der Grund des Schlundes bot einen schrecklichen Anblick dar; denn die Abwesenheit des Wasser gestattete, die Felsen zu sehen, auf welche diesenigen geschleudert werden, die der Sturz erfaßt hat. Für diese Katsache murden eine Anzahl Augenzungen mit diese Tatsache wurden eine Anzahl Augenzeugen mit Namen angeführt, keine Zeitung oder Zeitschrift hat aber damals über dieses außerordenkliche Ereignis berichtet.

— Drei Knaben in einem Boot in See getrieben. Ein eigenartiger Unfall, wie er vor Jahren schon einmal vorgekommen ist, hat sich am Nachmittag des Ostermontags in Warnemünde ereignet. Drei Knaben im Alter von 9 bis 11 Jahren vergnügten sich, so wird der "Tägl. Rundschau" geschrieben, mit Bootsahren. Sie hielten sich anfänglich noch dicht vor den Molenköpfen, doch der stark auslaufende Strom und der heftige Südwestwind trieb das Boot allmählich weiter hinaus. Zwar machten die Insassen verzweifelte Anstrengungen, das Land zu erreichen, doch für die schwachen Arme der Knaben war das Boot zu schwer und die Abtrift zu stark — der Wind trieb das Boot immer weiter auf See hinaus. Obwohl am Ostermontage mancher Spaziergänger vom Strande aus seinen Blick über die Meeresfläche schweifen ließ, so bemerkte merkwürdigerweise niemand das Boot und die verzweiselte Lage seiner Insassen; auch dem Lotsenposten vom Leuchtturm war das Boot entgangen. Allerdings hinderte auch die beginnende Dunkelheit den Ausblick bald. So die beginnende Dunkelheit den Ausblick bald. So ift es gekommen, daß die drei Knaben während der Nacht in dem offenen Boot auf See in Wind und Wellen umhertrieden. Erst am Dienstag Morgen wurde der Vorfall beim Lotsenamt gemeldet. So-fort ging das große Lotsenboot in nordöstlicher Nichtung in See. Es war ja anzunehmen, daß das Boot mit seinen Insassen in der Richtung des Windes und des Küstenstromes am ersten zu finden sein mirde fort ging das große Lotsenboot in nordöstlicher Richtung in See. Es war ja anzunehmen, daß das Boot mit seinen Insassen in der Richtung des Windes und des Küstenstromes am ersten zu sinden sein würde. Und so sichteten auch schon nach 1½ Stunden die Lotsen das vertriebene Boot auf der Höhe des bekannten Ostseedas Müritz. Die drei

Jungen hatten in der Nacht mehrfach Schneeschauer in ihrem offenen Boote über sich ergehen lassen müssen, aber die Kälte doch gut überstanden; den einen hatten allerdings Angst und Rälte dermaken ersen hatten auerotings unger und katte dermaßen erschöpft, daß er schon ganz schwach geworden war. Aber im allgemeinen hatten sich die Jungen, die von Jugend auf wohl von den Gefahren der See gehört hatten, bei ihrer Seereise wider Willen zweckmäßig und keineswegs verzweiselt benommen.

— Rigo Jancs, der einst so viel genannte

Jige un e'r pri mas und Gatte der Prinzesingen Mme. Jancsi de Rigueau, ist nach und jetigen Mme. Jancsi de Rigueau, ist nach und jetigen Mme. Jancsi de Rigueau, ist nach mehrjähriger Abwesenheit auß Paris in Budapest eingetroffen, um mit seinen in Pakozd lebenden Eltern das Ostersest zu verbringen. Auß dem interessant-hageren Zigeuner, dessen seinen Gestalt einst einen so tiesen Gindruck auf die Erdrinzellin gesicht ist siefen Sindruck auf die Exprinzessin geübt, ist, wie der "P. LI." schreibt, ein Beleibter Zent-Kilo-Gentleman geworden. Um seine Zukunftspläne besteht fragt, gab Rigo an, daß er den Sommer mit seiner Gattin auf den Kanarischen Inseln und in Madeira, später in Vortugal verbringen werde, da dieses Alima seiner Gemahlin, die an Asthma leidet, von den Arzten verordnet wurde. Der Zigeuner liebt es, den Blasierten zu spielen und den vornehmen Herrn zu geben. Doch die Pakozder Zigeuner lassen sich nicht imponieren, und als Rigo es ablehnte, einem Stammesgenossen 1000 Kronen zu leihen und er diesen Standpunkt beibehielt, als dieser seine Forderung auf 1, sage eine Arone, herabsette, wurd er von dem Pumplustigen und dessen Familienangehörigen mit Flüchen und Verwünschungen überschüttet, wie sie reicher ornamentiert weber auf den Kanarischen Inseln, noch in Madeira oder Portugal zu haben sind.

Gerichtsfaal.

Berlin, 15. April. Ein entflogener Pa pagei und dessen späteres Geschich beschäftigte gestern die neunte Strafkammer des Landgerichts I Um 19. Mai v. J. entschlüpfte der Papagei des Schankwirts Thomas in der Gartenstraße seinem Käsig und gewann das Freie. Das Tier slog über den Stettiner Bahnhof und ließ sich im Invalidenpark nieder. Der in der Nähe wohnende Bogelshändler Puske hörte das Geschrei des Vogels, er ging den ihm bekannten Lauten nach und traf zwei junge Leute, die den Bogel gefangen hatten. Putke erklärte, daß das Tier ihm entflogen sei, und gab den jungen Leuten sür dessen Auslieferung 3 Mk. als Finderlohn. Thomas erfuhr noch an demselben Tage, wo fein Bogel sich befand, er begab sich zu Butte und verlangte sein Eigentum zurück. Putte bestritt, einen fremden Bogel zu haben, stellte aber dem Thomas anheim, am folgenden Morgen wieder zu kommen, um alle vorhandenen Papageien zu be-fichtigen. Wit Licht dürfe er den Laden nicht be-treten. Als Thomas am folgenden Worgen wiederkam, fand er seinen Bogel nicht vor, bemerkte aber, daß einer der Käfige, in welchem er am Abend zu-vor durch einen Blick durch die Glastür seinen Papagei zu erkennen geglaubt hatte, leer war. Putke blieb dabei, daß es sein eigener Papagei gewesen sei, sir den er Finderlohn gezahlt habe. Er erhielt eine Anklage wegen Hehlerei, da angenommen wurde, daß die 3 Mark, die er den beiden jungen Leuten gezahlt hatte, kein Finderlohn, sondern Kauspreis gewesen sei. Der Staatsanwalt hielt den bom Angeklagten angetretenen umfangreichen Entlastungsbeweis für mißlungen und beantragte dessen Bestrafung mit zwei Wochen Gesängnis, während der Berteidiger Rechtsanwalt Dr. Braß für Freisprechung eintrat. Der Gerichtshof kam zu der überzeugung, daß nicht Hehlerei, sondern Unterschlagung vorliege, und verurteilte den Ange-klagten zu 60 Mark Geldstrafe.

Sandelsnachrichten.

Barenmartt.

Rönigsberg, 16. April. Beizen hochbunter — M., bunter — M., roter — M. — Roggen inlänbischer seis, inlänbischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr ober weniger mit 1 M., über 738 Gr. nit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 702 Gr. bis 720 Gr. 125, 685 Gr. bis 695 Gr. 124,50, 674 Gr. bis680 Gr. 124 M., russischer gehandelt pro 714 Gr. bis680 Gr. 124 M., russischer gehandelt pro 714 Gr. jede 6 Gr. mehr ober weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Harrischer inschieder nuberawert, insabischer 110, 116, 118, 120 M., russ. — W. — Better: Beränderlich. — Wind. (Auderbericht.) Kornzucker 110, 116, 118, 120 M., russ. — W. — Wetter: Beränderlich. — Wind. (Auderbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack — Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 7,15—7,45. Ruhig. Brotraffinade I. ohne Kaß 30,071/2. Krhstallander I. mit Sack 29,321/2. Gemahl. Melis I. mit Sack 29,321/2. Phohyuder 1. Produkt Transito f. an Bord Samburg der April 16,70 Gd., 16,90 Br., — Dez., per Manil 16,85 Gd., 16,90 Br., — Dez., per Nugust 17,15 Gd., 18,15 Br., — Dez., per Januar-März 18,35 Gd., 18,50 Br., — Dez., per Muhig.

Pamburg, 16. April. (Getretdemarkt.) Beizen steitig, holsteiner u. medlenburg. 154, Kard Kinter Rr. 2 April-Rubladung 132,00 — Roggen stetig, sübruss. Sch., 133 g. Gd., Der Amiliss 133/2 Br., 133/2 Gd., per Mari-Valus 133/2 Br., 133/2 Gd., per Mari-Valus 133/2 Br., 133/2 Gd., per Mari-Valus 133/2 Br., 133/2 Gd., per Midistruks 133/2 Br., 133/2 Gd., per Mari-Valus 133/2 Br., 133/2 Gd., p

Schön.

Baris, 16. April. Getreibemarkt. (Schlußbericht.)
Weizen behauptet, per April 24,80, per Mai 24,75, per Mai-August 24,30, per September-Dezember 22,85. — Roggen ruhig, per April 17,15, per September-Pezember 15,90. — Mehl behauptet, per April 33,45, per Mai 33,25, per Mai-August 33,15, per September Dezember 31,05. — Rüböl ruhig, per April 51,50, per Mai 51,75, per Mai August 52,00, per September-Dezember 54,00. — Spiritus behauptet, per April 48,50, per Mai 48,75, per Mai-August 48,50, per September-Dezember 40,00. — Wetter: Kalt.

Antwerpen 16. April. (Getreibemarkt.) Beizen steigenb. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

behauptet.

Amfterdam, 16. April. (Getreibemarkt.) Beizen auf Termine geschäftsloß. — Roggen auf Termine geschäftsloß. — Roggen auf Termine geschäftsloß. — Roggen auf Termine geschäftsloß, ver April —, ver Mai —. Nüböl loco —, per Mai 24³/4, ver Sept. Dezbr. 24¹/2.

London 16. April. An der Küste — Beizenladung angeboten. — Better: Kalt.

New.Port, 15. April. (Barendericht). Baumwollenpreiß in New.Port 10,50, do. für Lieferung ver August 9,50. Baumwollenpreiß in New.Porteans 10³/16. — Betroleum Standuhite in New.Port 8,35, do. do. in Philadelphia 8,30, do. Refined (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil Cith 1,50. Schmalz Bestern Steam 10,25, do. Robe u. Brothers 10.45. — Mais Tendenz —, do. per Mai 52¹/4, per Juli 50, per Septbr. 49³/4. — Koter Binterweizen loco 82⁵/4, Weizen per Mai 80⁵/4, do. per Juli 76⁵/5, do. per September 74⁵/8, do. per Dezdr. — Getreibesracht nach Liverpool 1¹/2. — Kassee sair Nio Kr. 7 5¹/4, do. Rio

Nr. 7 per Mai 3,30, per Juli 4,05. — Mehl Spring. Bheat clears 3,05—3,10, Zuder 3¹/₈. Zinn 29,65— 29,80, Kupfer 15,00—17,25, Spec short clear 10,00— 10,25 Horl per Juli 17,37¹/₂. New-Porf, 16. April. Weizen per Juli— D. 80³/₈ C. per September— D. 76⁸/₈ C.

Gelbmarkt.

Geldmark.
Berlin, 16. April. Im Anschluß an die vom heutigen Wiener Morgenverkehr gemeldeten niedrigeren Nottersungen eröffnete die Börse in matter Haltung mit schlechteren Kursen auf den meisten spekulativen Gebieten. Zu der allgemeinen Berstimmung mögen auch die Auslassungen des Königs von Serdien beigetragen haben, wonach die Lage auf der Balkan-Halbinsel als eine ernste angesehen werden müsse, doch sprach die Geringsügsgetet der Kurssermäßigungen und die geringe Ausdehnung der Umsägennicht gerade dafür, daß man jener Rede eine große Bedeutung beilegte. Tatsäcklich wurde die generelle Tendenzim weiteren Bersaufe scher, da sich Kaussusgelten machte. Nachbörslich wieder schwächer.

Bon den österreichischen Arbitragedapieren bewegten sich Kreditaltien zwischen 212,30 und 212,60; "Franzosen haben auf den underriedigenden Abschluß beinahe 1 Prozent versoren; Lombarden schwach.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 n. 3 11hr.

haben auf ben unbefriedigenden Abschültz beinahe 1 Prozent versoren; Lombarden schwach.

**Rurse im freien Verkehr zwischen 2 n. 3 Uhr.*
Desterreich. Kreditalten 212,50—10 bez. Franzosen 147,50 bez. Lombarden 13,90 bez. Anatolier—,—bez. Jtalien. Mente—bez. Spanier 87,75—50 bez. Alzbrozent. Chinesen 93 bez. Türseusose 130,75—25 bez. Buenos-Aires—,—bez. Dissonio-Kommandit-Anteile 189,50—10 bez. Darms städier Bank 140,90—41,70 bez. Rationalbank 121,10 bez. Berliner Handelsgeseusch 158,10—7,50 bez. Deutsche Bank —140,90—41,70 bez. Rationalbank 121,10 bez. Berliner Handelsgeseusch 158,10—7,50 bez. Deutsche Bank —1,0,90 bez. Dresduer Bank 148,90—60 bez. Russische Bank —1,—bez. Schaasschaft 26,25—50 bez. Dortmunds-Gronau —,— bez. Lübeck-Bidden 133,10—3 bez. Marienburg-Mlawka —,— bez. Ostpreuß. Sibdahn —,— bez. Gotthardbahn 190,20 bez. Transvaal 175 bez. Canaba = Pacific 127,20—6,80—90 bez. Prince Henris 109,25—9 bez. Große Berliner Etragendahn —,— bez. Handelszellener 163,30—8—8,10 bez. Rorbd. Lood 100,50 bis 100 bez. Dynamit-Aruss —,— bez. Hitelmeer 96,70 bez. Barschau-Wiener 187,75—8,25 bez. Lendenz: schwach. Frankfurt a. M., 16. April. (Essetian Sozietat.) Desterr. Kreditaltien 212,20, Franzosen —,—, Lombarden 13,90, Gotthardbahn —,— Deutsche Bank 211,10, Dissonational 21,20, Franzosen —,—, Lombarden 13,90, Gotthardbahn —,—, Harische Brenze Sandelsgesellschaft —,—, Harische Kreditaltien 724,50, Desterreichische —,—, Harische Kronenanleiche 99,55, Marknoten 117,00, Bankberein 47,00, Elberhalbahn 452,00, Desterreichische Rapier-rente 100,70, Dester. Kronenanleiche 101,15. Ungarische Kronenanleiche 99,55, Marknoten 117,00, Bankberein 485,00, Lüberhalbah 452,00, Desterreichische Kronenanleiche 99,55, Marknoten 117,00, Bankberein 485,00, Lüberhalbah 452,00, Desterreichische Kronenanleiche 99,55, Marknoten 117,00, Bankberein 103,12½, Ivstische Sosieres 11,60, Spanier außere Ansteile 87,25, Ivrsischen 121,65, Debuartend. Baris, 16. April. April. Unleiche Gr. C. 31,50, do. Gr. D. 29,22½, Kirstische 20,61,250, Ottomandant 3

Wollmarkt.

Bradford, 16. April. Bolle ftetig, mehr Geschäft,

Thorner Weichsel-Schiffsrapport. Thorn, 16. April. Wasserstand 1,28 Meter über 0. Wind: SB. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsberkehr:

Plame des Schiffers	Fahrzeug	Labung	Von nach
Kap. Schulz	D. Wil= helmine	Güter	KönigsbgThorn

Subhajtations:Kalender.

Bom 17. April 1903. - Mitgeteilt von Dr. Volgt, Berlin, Leipzigerstraße 73. (Nachbrud berboten.)

Das Grundstück gehörte bisher	Zuständiges Amtsgericht	Das Grund: ftud liegt in	Wird ver kauft am	DEMINDING.	ficuers reins ertrag	Sebäudes fteuers Ruşungss wert
Regiern	Regierungsbezirk Bromberg.					
Maurer Stanislaus Aniecicki, Chl. Fleischermeister Carl Bart Birt Michael Figiel Sigentümer Gustav Lück, Chl. Frau Warie Rozlowicz Wagenbauer Carl Tröning, Chl. Wilhelm Gromzik, Chl. Aushne Grundbeister Marznn Paliwoba Fleischer Clias Aus Ace bürger Michael Arüger, Chl. Mühlenbauer Kobert Schoplick Wirk Hermann Rabbe, Chl. Haushesiber Balentin Baczkowski Fabrikant Keinhold Lambrecht Kolonist Hermann Scibbe Kausu.ann Theodor Koladziej	Bromberg Bromberg Czarnifau Czarnifau Czarnifau Inowrazlaw Inowrazlaw Inowrazlaw Antel Schneibe mühl Schueibe mühl Cchubin Tremessen Wirsig Wirsig	bas. Forbon Sokolowo Althütte bas. bas. bas. Brzybhislaw Mirotschen bas. das. Benctoma bas. Beißenhöhe Bnin bas.	26. Suni 12. Mai 16. Wai 12. Mai 12. Mai 12. Mai 14. Mai 19. Mai 19. Mai 14. Mai 29. Mai 6. Suni 9. Mai 15. Mai	10. 0,0529 10. 1,3993 9. 0,7030 9. 12,4167 9. 0,1317 9. 0,1481 11. 0,1754 9. 20,8990 10. 5008 1,3250 9. 0,9040 9. 17,0120 9. 0,4705 9. 0,4705 9. 4,9170 11. 0,4240		18 75 3020 7520 252 135 — 120 75 663 328 18

Rarlinan Rängo 16 Annil 1009

SSATZO: 1 Fr.: 80 Pf. 1 Ocet 1 ft Cold. 200 1 Www. 25 Ds 8 4 4 Latt. 4 70 8 4 Way.

unbeingt. Wetter-Aussichten mirb gericht. auf gr. b. Berichte b. Deutich. Seewarte n. 3w. für bas norboftliche Deutschland.

18. April. Boltig. Regenfalle. 19. April. Wolkig, vielfach Rieber-ichlag. Tags angenehm, Nachts kalt. Windig.

20. April. Benig veranbert, teils

21. April. Rühl, wollig mit Sonnen. 22. Upril. Milber, foust wenig ber, aubert. Sturmwarnung.

Telegraphifder Wetterbericht beutich. Seewarte in Samburg, 15.April.

Stationen.	Bar.a.0@ u. b. Diee resipteg reb.i.mm	Binb.	Be tter	Series Series
Christiansunb	758	n	wolfig	2
Stagen	754	NO	wolfig	
Ropenhagen	754	233	bebedt	4
Stodholm	749	WSW	mollitu	2
Haparanda	752	D	heiter	
Borfum	758	NNW	b. beb.	5
Hamburg	756	Mem	heiter	2
Swinemunbe	755	BNU	pollia	3
Reufahrmaff.	752	Windst	bebedt	2
Memel	752	වෙ	Dunst	1
Scilly	769	no	moltia	7
Frankf. a. M.	761	em	mollia	2
München	760	Winbft	Sonce	1
Chemnit	760	203	beiter	2
Berlin	758	M N M	Sonee	2
Sannover	758	SW	Schnee	2
Breglau	757	233	Schnee	8

Bie Dr. med. Hair bom Asthma T nich felbft u. viele hunderte Batienten beilte, lehrt unentgelt. beff. Sorift. Contag & Co., Leivzig.

Eine guteu billige Rachtigal's Verkaufslokale: Particul Met Machtigal's Verkaufslokale: Danziger strasse No. 16|17. Priedrichstrasse No. 20.

Dem hochgeehrten Publifum und speziell meinen werten Kunden gur geft. Kenntuisnahme, bag ich in meinem Sause Wilhelm ftra ge 56 (vormals hempel's Gutshof)

= NB. Bei gutem Better bient ben geehrten Runben mein Garten als angenehmer Aufenthaltsort. ==

Wilhelmstraße Ur. 56.

Ed. Schalinski, städt. Gutspächter.

Wilbelmstraße Ur. 56.

Die Berlobung meiner Tochter Hedwig mit bem Mühlenbesiter herrn Carl Herzog in Cüstrin erlanbe ich mir ergebenft auguzeigen.

schlief fauft n. Ltägig, Krant's beit unfere liebe Tochter

Erna

ensjahre. — Dies zeigen dmerzerfüllt an im Namen er Hinterbliebenen (355

Hermann Rosenberg,

Luise Rosenberg

geb Rosenor

nebit Kindern. Die Beerdigung findet Sonniag, den 19. d. Mts., nachw. 3 Uhr, von dr jüd. Leichenballe ans ftatt.

Billig.

drabumiassungen

G. Wodsack,

Steinmetzmeister. Bromberg, Bahnhofstr, No. 79.

Grabdenkmäler

Kusjischen Sprachunterricht

und

Ueberfegungen betreffend.

Bom 15. d. Mits. wohne ich

Klavierunterricht

für 50 Pf. d. Std.

erteilt. Ber? fagt b. Geichit. b. 3

Töchtern höherer Stände

erteile Sandarbeitunterricht,

wobei frangösisch gesproche wird. Mittelstr. 45, II r.

in ihrem vollendeten 12. 2

A. Kosse, Livoninsstraße 6. Sara Springer, geb. Merr, vermgo., Stillt. Jung. geb. Herr, vermgo., geb. Merr, vermgo., ind neit verm falh. Dame kennen zu lernen. Strengste Diskretion Offerten unter Nr. 205 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. (2713)

Am 15. April morgens entschlief sanft am Herzschlage mein innig geliebter Mann,

der Rittergutsbesitzer

Gebhard v. Bülow, Zurawia.

Dies zeigt tief erschüttert an zugleich im Namen der Geschwister und Verwandten

Leichenfeier in Bromberg, Elisabethstr. 54, am Sonnabend, den 18. April 1903, 10 Uhr vormittags. Beisetzung im Erbbegräbnis zu Exin am 18. April, 2¹/₂ Uhr nachmittags, vom Bahnhof aus. (127

Elisabeth v. Bülow

geb. Freiin v. Puttkamer.

Privatunterricht

in allen gachern erteilt

für höhere Schulen gepr. Lehrerin

Evangelischer Bund, Zweigverein Bromberg. Offentliche Versammlung Montag, 20. April, 814hr abends

im Bartz'iden Caale (Fifderftrafe). (12) Vortrag des Pfarrers Assmann: Behören die Zesniten in das deutsche Reich?

Gintritt frei. Alle evangel. Glaubensgenoffen find willtommen Der Borftand

Deutsche Gesellschaft für Kunft u. Wiffenschaft. Abteilung für bildende Kunft.

Runstausstellung

vom 12. bis 26. April 1903, Turnhalle in der Sippelftrake. Geöffnet täglich von 10 bis 5 Uhr.

Malerei. Skulptur. Kunfigewerbe. Eintrittspreise:

Für Mitglieder ber Abteilung für bilbende Kunft, und beren Ange, börige, gegen Vorzeigung ber Abteilungstarte

Für M tglieder anderer Abtei'ungen, und deren Angehörige, gegen Vorgestarte 50 Bf. Zeigung der Mitgliedskarte der Dauerkarte 75 Bf. Die Dauerkarten sind in der Fromm'ichen Buchkanblung und an der Kasse, die Tageskarten nur an der Kasse, au hahen.

Raffe au baben.

Bromberg, April 1903.

Sabe mich hier

als Dentistin niebergelaffen. (209 H. Borchert, Dentiftin,

Glifabethitrafe 40, 1 Tr. Schonendfte Behandlung Billigfte Breisnot.

Ein Garten,

Bermält: Hr. Sally Jöraelsti mit Frl. Eba Henschte, Danzig. Gestorben: Frau Marie Bromberg geb. Liebermann, Guesen. — Fr. Marie Fuchs geb. Löwner, Danzig. — Frl. Ida Arupp, Danzig. — Frl. Mathibe Steinigte, Danzig. — Frl. Julie Ziebahl, Gnesen. — Frl. Mancy Keller, Danzig. — Frl. Auauste Kelch, Elbing

Befanntmadjung. Sonnabend, den 18. d. Wl. vormittags 91/2 Uhr, werde ich auf dem Reuen Markte (411 1 Brennabor Fahrrad,

1 goldenen Siegelring Bffentlich meiftbietend gegen Bar-gahlung gwangsweife verfteigern Schaffstädter,

Geldmarkt

7000 Mark

zur zweiten Spothek gesucht. Offerten unter J. 6402 an die Geschäftsstelle b. Zig erbet. (2 &

Rinkanerstrake 10 5 bis 6000 Mark im Kause des Hrn. von Zeuner.

Dr. Eduard Assmuss Geld giebt Selbstg. reell. Leut kleusch, Berlin, Wil-helmshavenerstr. 33n. Rückpt Klavier-ugesangunterrickt

Meta Joh. Rehbein, Mittelf. 13 angj.Shul.d.A.Musikbir.Brof Robert Ihmalm u.b. Hofobernsan gover Immum u.b. Hopoper in alie gerin Aline Friede. — Methode: Deklamation: Prof. Jul. Hey. Toubild: Prof. Müller-Francon Sprechft. und Annahme neuer

Danzigerstraße 16/17 ift per Juli 1 Laden zu vermieten.

F Edladen 3

nit 2 gr. Schaufenstern, 4 augr Räumen, Remise usw., bef. 3. Fri eines best. Wöbelgesch., ab. auch eb. and. Beichaft geeignet, fof. a dermict Evtl. gr. Hof m. 2 Waren chuppen z. Berf. Fran E. Rauch

Schülerpension Freundliche Wohnung, 3 n in Bromberg im Hause eines Oberlehrers für Söhne befferer Stände. Jüngere Knaben bevorzugt. Näh. unter L. D. an die Geschäftsst. d. 31g.

Vensionäre find, freundl. Anfnahme bei Frau Bad, viel Jubb., p. 1.10 cr. 3. v. Ra Ida Heinrich, Mittelft. 4, hochpt. baf. b. Birt, III Tr. Beficht 11-

Freitag, 17. April, 8 Uhr abbs. Situng i. Janders Café, Bink. str. 22 | 23. Gäfte will fommen. (354 Suche Privatunterricht für

Naturheilverein.

Einfährigen: Egamen, eng'ifch, frangolifch ec. Gefl. Off. u. N. 91 an die Geschäftsft. d. 3.

Wer repariert ein Rlavier ? Off. u. A. 109 a. d. Geichäftsft

in welchem feit vielen Jahr Gart-nerei mit Erfolg betrieben wird, ist v. 1. Aprit 1904 3. verpachten. Geff. Off. n. S. S. a. d. Geichst. erb

2 Tafchenuhren und Berichtsvollzieher in Bromberg.

600-1000 Wi. qcf.a. Erbich.t 2000 M. Off. u. F. G. a. b. Git. b. F

auf Suporhet zu vergeben. Näh 124) Danzigerftr. 155.

· Wohnungs-Anzeigen »

Culm a./28., Baudenze ftr. 34

Zim., Küche, Speifet. ufw. v. 1. 1034 v. w. 1. 1034 v. Wiolifest. 16, 111 Petersonstr. 10 perich. Wohn reicht. Bub. p. 1. Ofibr. 3. vern Gymnafialft. 3herrich. Wohn

Total-Ausverkaui wegen Aufgabe des Geschäfts! Seltene Gelegenheit zum Einkauf vorzüglicher

Schuhwaren

zu enorm billigen Preisen. Extra-Offerte (nicht t. Wiederverkäufer). Schwarze und farbige Halbschuhe für Kinder

bis 4 Jahre verkaufe ich zum Einkaufspreise. H. Hirsch,

No. 27. Friedrichstr. No. 27.

Anzeigen

rbeitsmarkt

kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen finden die

wirksamste Verbreitung durch den

Strassen - Anzeiger

werktäglich an alle Anschlagssäulen pp angeheftet wird.

In den "Bromberger Strassen-Anzeiger" werden unentgeltlich alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der "Ostdeutschen vermielerin, Biftoriastraße 12. Presse" stehen.

Beste Gelegenheit

Besetzung für offene Stellen aller Art.

Anzeigen - Annahme: Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse

Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Pianotorte - Fabrik

Niederlage in Bromberg Thornerstr. No. 55.

D. R. P. No. 115 486.

Neu. Quandi's Patentklangboden.

Pianino's

in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Bertrauensstellung. Gin Cohn achtb. Eltern fuch Stell. als AcUnerlehrling. Geff Off. n. Bringenthal, Mojenftr. 14. 3. geb. Mädchen, 16 3, fuch Stell a Rinderfel, ot. Gefch. Off. Jaedicke, Runowo, Rr. Wirfig

Geubte Blätterin fincht Beidaft, in in außer d. Saufe. J. Jankowski, Baff rftrage 4. Empf. Birt., Köchin, lubenm., Mädch. f. A. Fr. Frida Aktories, Stellenvermittlerin, Bar nuraßes.

Stellen-Angebote -

Mgent gef. 3. Bert n. erfifl Big. Berg.ev. M. 250 mon.

Ein unverh. Maschinift mit gut. Zeugn. zur Dampfdreich: mafchine fof. vel. Berlinerftr.18. 20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jed, leicht u. anst. Anfr. an Industriewerke in Rossbach L. 1·6 Pfalz. (Rückmarke)

Unverheirateten Loftillon sucht vom 1. Mai 1903 (12 Bromberger Bosthalterei. Ginige tüchtige

Ofensetzer auf Schmelzarbeiten verlangt St. Nowakowski,

Bofen, Moliteftraße 21 Fuhrleute 3. Bieg-Ifahren verlangt. (361 J. Bellmann & Co., Wilhelmitr. 13, pt. 1.

Arbeitsburiche verlangt. R. Anstädt, Maler

1 guverl. Arbeitebnriche t fof Jürgensen & Co., hamburg. | waffer Berlinerftr. 16, 2 Tr

Ceben - Anfall - Baftpflicht.

Geneval-Agentur für Bofen unter guntigften B dingungen von alter benticher Aftien-Gesellichaft zu vergeben. - Bfl Offerten mit Lebenslauf, Resultaiansweis ze. erbeten unter Chiffr H. S. 4596 an Rudolf Mosse, Bofen.

Motorens

Dertreter! Gine bet. Dlo:oren-Fabrit be abficht., für ihre Spezial. (Bas-, Beneratorgas-, Betroleum-, Spi-ritus- u. Benginmotore) an g. eignete Firm. ben Alleinvertrich für gew. Bezirfe zu vergeben. Renomm. Firmen, die mögl. ichon mindeft. aber genüg, techn. Wissen für den Berkauf bestigen u. mögl. Beziehungen zu den Abnehmerfreis. hab., belieb. ihre Adr. mit Angabe von Referengen u. des Bez., der ebent, aus den Abnehmersteis. H 5 2112 an Haasenstein & Vogler A.-G., Bromberg, cit

zusenden. Pertreter für eine epoches machende Renheit, melde sich svielend leicht verlaufen läßt, gesucht. Der Artikel hat in ganz Deutichland den größten An-flang gesunden. Off. n H. 6. 8900 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. (185

Selbständige Rod: n. Taillenarbeiterin, auch mit ihrer Zuarveiterin, und eine fehr geubte

Maschinen = Rähterin tonnen fofort eintreten. (109

Mathilde Czinczell, Modifiu, Dempelstraße 5. Gine Taillenarbeiterin und Zuarbeiterin bon fogleich eine Zuarbeiterin perlangt

Rafernenftr. 9, 1 Tr. 1. Berfette Taillen- u. Zuarbeiterinnen

fucht von sosort (12) F. Wakarecy, Friedrichstr. 24.

Beindt f. Hotel 2 3immer-n. Sansmädchen pr. 1. Mai. Verfonal 3. haben b Franziska Bannach, Stellenvermittlerin und Gefinde bermieterin, Mauerftr. 12, 1 Tr

311v. Sindermadd. f 428c. alf. 359) Friedrichter. 66, part. r. Mädchen

gur Bebienung ber Mafchinen, nicht unter 16 Jahren, ftellt ein Gruenanersche Buchdruckerei Otto Granwald.

Bine Alusbefferin verlangt. O. Villwock. Artillerie Rajerne Rogt. 3. Unteroffizier = Kafino

I anft. Madden melbe fich für

leichte Arbeit. Glifabe hitr. 6, pt. 1 Vine saubere Aufwarterin wird berl. Glifabethftr. 33, Ir. 1 Aufw. vl. Wallstr. 10, 1 Tr. r Canb. Anfwartemadchen

Borweitftr. 6, unten Kauf und Verkauf

Pancel- oder Tafchensofa,

aber noch fehr gut wie nen ere balten, ju faufen gefucht. Offert. unter Dr. 100 Boftamt II. Ausgefämmtes Baar in allen Farben w. gefauft Kronerftr 11, 1 Billard fanft. Näberes Crohn, Mauerftr. 1.

Das Grundstück Danzigerstr. 128

beabsichtige ich zu verkaufen. Otto Pfesterkorn, Bahnhofitraße 7a.

Clientlobenholz und Wicken. b. F. Pansegrau, Oplowig. Umit. halb. vert. ich eins meiner Grundft. hier bill. m. ca.8—12000 Mt. Aug. Rah n. G.J. a. b. Gefchit.

Sabe gut erhaltenes lateinifch Babe gut ergateles intelliges beutsches und beutsch lateinisches Körterbuch (Georges), ebenso ein Griechisch ebeutsches (Beuseler) und beutsch-griechisches Aborterbuch (Schenfl) bill. abzugeb. A. Simon, Elijabethmartt 1, II.

Umangehalber zu vertaufen : 1 fast neuer Gartenzaun, 42 m lang. 1 Decimalwage, 1 Blitz-lampe. Brinzentbal, Raklerft. 25. Gin gut erhaltener Dogcart (dos-a-dos zu fahren) für 150 Mt. zu verkauf. Nowa-Grectia bei Brondh. von Ziehlberg. Shulbud. f.Schullehrers., Prp. Anst. nen, bll. abz. Peholdt, Johannisst. 3. Wegen Aufgabe ber Schweines zucht ist ein guter (157

Wild- u. Geflügelbraten, frischen Silberlachs! Zander, frische u. konserv. Gemüse, "fr. Gurken Anavas Waldmeister empfiehlt Emil Mazur.

Frischen Steinbutt, Zander, Schellfische

empfiehlt (483 Wilh.Hildenbrandt,Bhnhfstr.3. Mittagotijd Raufmann. Off u. s. T. 5 an bie Gidft. b. 3. erb.

Gelten fcbon. Toll merkfam auf mein. grob. Vorrat v. hochfeinen Kaliskeulen, Lammb. hodyelnen Kallskallen, Laninsteulen, u. Mück., Kinderbrat., Rosteel, Filets, Bruit. Jangen, sauber. Flast a 20 Pf., Därmen zur Wurst. Alles zu den billigst. Preif. vorsu. nachm. Fleischscharre Kr. 18 bei 369)

M. Meyer.

!! Räucherware!!

frisch eingetroff.n, offeriere billinst en gros n. en détail morgen Fisch= markt n. Krummepaffe 5: ff. Lachs Sprott. 1, Kiel. & chlei Bidl., 45St 21Pf., Scelachs, Klund., 2chellfijche, Lachsher. Gänje-potelfi.n Marin. A. Springer.



Originalpreisen bei Blum & Copek,

Wild- und Geflügel Delicatess. und Weine, Bromberg, Elisabethstr. 26.

- Telephon Nr. 520 -

Emser Pastillen

mit Plombe, dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Feisenquellen, sind ein be-währtes Mittel gegen Husten Heiserkeit. Verschleimung

Heiserkeit. Verschleimung Magenschwäche und Verdauungsstörung Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe

Emser Quellsalz mit Plombe.

Vorrättig in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Vergnügungen Concordia. Hente Broke Spezialitäten: Borftellung. Das wirflich wunderbare Brogramm. (258

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 18. April: Im Paffepart, Albonnement. Erfte Opern. Borftellung zu kleinen Breisen.

Der Waffenschmied. Oper in 3 Aften v. Albert Lorging. Anfang 71/2 Uhr. (870

Sonntag, den 19. April: (Novität; zum 1. Male.) Hans Sachs.

Berantwortlich für ben politischen Teil E. Gollasch, für ben übrigen rebaktionellen Teil B. Beudisch, für die Handelsnachrichten, An-zeigen und Reklamen C. Jarchow, fämtlich in Bromberg.

Suchteber Rotationsbrud und Berlag : Gruenauersche Buchdruckeret vreiswert 3. verkauf. Iow. Güldenhof. Otto Grunwald in Bromberg.